

ACTA SOCIETATIS SCIENTIARUM FENNICÆ

TOM. XXXVII. N:o 4

ZUR KENNTNIS

DER

MIRIDEN-UNTERFAMILIE CYLAPINA REUT.

VON

B. POPPIUS

(MIT EINER TAFEL)



HELSINGFORS 1909,

DRUCKEREI DER FINNISCHEN LITTERATUR-GESELLSCHAFT.

Vorwort.

In der letzten Zeit mit der Classification der Capsiden beschäftigt, hatte Herr Prof. O. M. REUTER von verschiedenen Museen ein sehr reiches exotisches Material erhalten. Durch Erblindung hat er aber das grosse Material bei weitem nicht durcharbeiten können. Auf Anregung des Herrn Prof. REUTER's unternahm ich eine Bearbeitung des vorhandenen Materials der Unterfam. *Cylapina* und lege ich hiermit die Resultate der Öffentlichkeit vor. Für die Liebenswürdigkeit mit der Prof. REUTER meine Arbeit unterstützt hat, spreche ich ihm meinen aufrichtigsten Dank aus.

Der Verfasser.

Subfam. **Cylapina** REUT.

In einer bald erscheinenden Arbeit „Neue Beiträge zur Systematik der Miriden“ hat Prof. O. M. REUTER die Miriden in mehreren Unterfamilien eingeteilt, darunter auch die charakteristische und leicht kenntliche Unterfam. *Cylapina*, die die früheren Divisionen *Cylaparia* REUT. und *Fulviaria* REUT. umfasst. Als für die Subfamilie charakteristisch sei folgendes hervorgehoben:

Die Tarsen fein und lang, das erste Glied wenigstens etwa ebenso lang wie die zwei letzten zusammen. Die Klauen meistens fein, seicht gebogen, immer ohne Arolien. Die Schienen sind fein und lang, meistens zur Spitze verschmälert, selten gleich breit, nur bei wenigen Cylaparien-Gattungen fein bedornt. Die Flügelzelle ohne oder mit sehr rudimentärem Haken. Die Apicalstrictur des Halsschildes ist meistens scharf abgesetzt, nur sehr selten fehlt dieselbe ganz (*Fulvidius*). Der Prosternalxyphus immer gerandet.

Divisio **Cylaparia** REUT.

Reut. Classif. d. Capsid., 1905, p. 19. — Ann. naturh. Hofm. Wien, XXII, 1907, p. 76.

Der Körper meistens gestreckt. Die Flügelzelle ohne Haken. Der Vorderbrustxyphus an den Seiten fein gerandet. Die Schienen schmal, selten mit feinen Dörnchen bewehrt, zur Spitze etwas verschmälert, lang. Die Füße sehr dünn und fein, das erste Glied lang, ebenso lang oder länger wie die zwei letzten Glieder zusammen. Der Kopf ist mehr oder weniger vertical, selten fast horizontal (*Rhinocylapus*), oft sogar sehr stark vertical, meistens stark vorgezogen und zugespitzt, die Augen immer gross und vorspringend. Die Stirn in der Mitte mit einer Längsfurche. Die Apicalstrictur des Pronotum ist deutlich, immer vorhanden. Die Calli kurz, zuweilen sehr stark ausgebildet, selten bis zur Mitte der Scheibe sich erstreckend. Die Seiten sind ungerandet, sehr selten mit schwach abgesetzten Rändern. Die Fühler sehr lang, die zwei letzten Glieder sehr dünn, lang.

Die Cylaparien sind eng mit den Fulviarien verbunden, indem bei mehreren Gattungen der Kopf oft stark horizontal ist und in dieser Hinsicht an demselben der Fulviarien erinnernd. Von fast horizontalem Kopfe zu einem vollkommen verticalen haben wir eine schöne Reihe Übergänge: *Rhinocylapus* — *Rhinomiris* — *Rhinomiridius* — *Vannicopsis* — *Cylapus*. Hand in Hand mit der Stellung des Kopfes verändern sich auch die verschiedenen Teile desselben, besonders aber die Stirn und die Kehle. Mit den Fulviarien gemeinsam sind die feinen, nur

hin und wieder bedornen Schienen, die bei den Fulvariern immer unbewehrt sind, sowie die feinen Füsse, deren erstes Glied lang ist. Der einzige Unterschied der beiden Divisionen, die vielleicht müssen zusammengeschlagen werden, ist die sehr langen und dünnen Fühler der Cylaparien, deren zwei letzten Glieder sehr dünn und ausserdem ziemlich lang sind. Dieser Unterschied ist jedenfalls nicht ganz scharf, in dem wir bei der Fulvariern-Gattung *Cylapofulvius* ebenfalls lange und dünne letzte Fühlerglieder haben. Mir scheint es darum nicht ganz richtig, diese beiden Divisionen vom einander zu trennen.

Die Cylaparien sind sehr weit verbreitet. Sie sind aus allen Faunen-Gebieten, das paläarktische ausgenommen, bekannt und scheinen ihre grösste Entwicklung in dem indomalaischen Archipel zu erreichen. Von hier sind nicht weniger als vier Gattungen mit 9 Arten bekannt: *Rhinocylapus*, *Rhinomiris*, *Modigliania* und *Vannius*. Die Arten scheinen hier nur beschränkte Verbreitungsgebiete zu haben. Vom Festlande sind nur zwei *Rhinomiris*-Arten bekannt: *Rh. vicarius* und *intermedius*. Von Sumatra ist nur *Modigliania elongata* und *Rhinocylapus sumatranus* bekannt. Auf Borneo lebt eine andere Art der letzten Gattung, *Rh. acutangulus* und auf der kleinen Inselgruppe Mentawai eine dritte, *Rh. simplicicollis*, wo ausserdem *Rhinomiris camelus* und *Modigliania cunealis* nachgewiesen worden sind. Auf Neu-Guinea ist bis jetzt nur eine *Vannius*-Art gefunden worden, *V. brevis*. Diese Gattung ist ausserdem auch auf Madagaskar repräsentiert: *V. annulicornis*. Aus dem afrikanischen Festlande ist nur eine Gattung mit einer Art gefunden, die hier jedoch eine grosse Verbreitung in den westlichen äquatorialen Teilen hat: *Rhinomiridius aethiopicus*. Eine sehr eigenthümliche, abweichende Gattung mit einer Art lebt auf den Neu-Hebriden. Aus der neuen Welt kennen wir zwei Gattungen, erstens *Vannius*, hier mit *V. rubrovittatus* und *crassicornis* repräsentiert, die sonst ein sehr grosses Verbreitungsgebiet hat. Ganz besonders auffallend für sowohl die nearktische, wie besonders die neotropische Region ist die Gattung *Cylapus* mit seinen zahlreichen Arten.

Übersicht der Gattungen.

1. (8). Der Kopf wenigstens etwas horizontal, die Stirn nicht sehr kurz, allmählich abfallend.
2. (3). Der Kopf kurz und zur Spitze wenig vorgezogen, abgerundet.
Modigliania n. gen.
3. (2). Der Kopf gestreckt, immer spitz vorgezogen.
4. (5). Der Kopf stark glänzend, fast horizontal, die Augen kleiner.
Rhinocylapus n. gen.
5. (4). Der Kopf matt, mehr oder weniger geneigt, die Augen grösser, stärker vorspringend.
6. (7). Der Körper sehr gestreckt, der Kopf stark vorgezogen, weniger geneigt, das erste Fühlerglied lang, weit über die Kopfspitze sich erstreckend, die Hinterschienen länger als die Hinterschenkel.
Rhinomiris Kirk.
7. (6). Der Körper gedrungen, der Kopf kurz vorgezogen, stärker geneigt, das erste Fühlerglied kurz, die Kopfspitze nicht überschreitend, die Hinterschienen nicht länger als die Hinterschenkel.
Rhinomiridius n. gen.
8. (1). Der Kopf sehr stark vertical, senkrecht oder mit der Spitze nach hinten geneigt.

9. (12). Die Kehle von der Seite gesehen sehr kurz, kaum sichtbar. Die zwei letzten Fühlerglieder gleich dick, sehr dünn.

10. (11). Der Körper grösser, nie gelb und rot gefärbt.

Cylapus SAY.

11. (10). Der Körper klein, gelb mit schön roten Flecken.

Vannius DIST.

12. (9). Die Kehle von der Seite gesehen ziemlich lang, sehr deutlich sichtbar Das dritte Fühlerglied etwas dicker als das vierte.

Vanniopsis n. gen.

Modigliania n. gen.

Der Körper ziemlich gestreckt, an den Seiten nur seicht gerundet, oben kurz, halb abstehend behaart, Kopf und Halsschild, zuweilen auch die Hemelytren, etwas glänzend, Halsschild, Clavus und Corium ziemlich dicht und ziemlich kräftig punktiert. Die Unterseite etwas glänzend, die Propleuren punktiert, die Meso- und Metapleuren matt, die ersteren gerunzelt. Der Kopf ist etwas kürzer als der Halsschild, ziemlich vertical, von oben gesehen kurz, von der Seite gesehen oben ziemlich kräftig gewölbt, nach vorne nur wenig und ziemlich breit zugespitzt vorgezogen, die Kehle mässig lang, die Zügel breit, unten undeutlich abgesetzt. Die Augen sind gross und stark vorspringend, bei weitem die Kehle nicht erreichend. Die Fühler sind gleich am Vorderrande der Augen eingelenkt, so lang oder etwas länger als der Körper, das erste Glied ist gestreckt, mässig verdickt, länger als der Kopf und sich weit über die Kopfspitze erstreckend, nicht voll um die Hälfte kürzer als das dünnere zweite, die zwei letzten sehr dünn, haarfein, das vierte nur wenig kürzer als das dritte. Die Stirn in der Mitte der Länge nach fein gefurcht. Das Rostrum erstreckt sich fast bis zum letzten Ventralsegment, das erste Glied ist länger als der Kopf, nur etwa um $\frac{1}{4}$ kürzer als das zweite, dieses etwas kürzer als das dritte, das vierte kurz, um die Hälfte kürzer als das erste. Der Halsschild ist transversal, die Hinterecken nicht vorspringend und schwach abgerundet, die Seiten in der Mitte sehr seicht ausgeschweift, der Seitenrand schwach abgesetzt, die Strictura apicali schmal, aber scharf, die Calli, wie die Scheibe überhaupt, ziemlich convex, sich nach hinten bis zur Mitte der Scheibe erstreckend. Die Hemelytren beim ♂ länger, beim ♀ ebenso lang wie der Hinterkörper, der Cuneus ist deutlich abgesetzt. Die Beine sind kurz anliegend behaart, die Schienen etwa ebenso lang wie die Schenkel.

Steht der Gattung *Rhinomiridius* m. nahe, unterscheidet sich von dieser, wie von allen anderen bekannten Cylaparien-Gattungen durch den Bau des Kopfes.

Typus: *M. cunealis* n. sp.

Modigliania elongata n. sp.

Gestreckt, dunkelbraun, der Kopf hinten und die Kehle, auf dem Halsschild die Calli, ein Fleckchen jederseits auf der Mitte der Scheibe, ein Längsstrich in der Mitte der Basis, nach vorne bis zu den Calli sich erstreckend, und der Basalrand schmal gelbbraun, das Schildchen schwarzbraun, zwei Fleckchen hinten an den Seiten und die Spitze schmal gelbbraun, die Hemelytren dunkelbraun, die Mitte breit und der Aussenrand sehr schmal, auf dem Corium die Basis und der Innenrand sehr schmal, ein schmaler Querfleck in der Mitte, der nach hinten strichförmig verlängert ist, die innere und die äussere Apicalecke gelblich, die Basis des Cuneus schmal

gelbrot, die Membran innerhalb des Cuneus heller. Die Unterseite gelb, die Pro- und Mesopleuren und die Seiten des Hinterkörpers braun. Die Fühler braungelb, das erste Glied heller, die Basis des dritten Gliedes schmal weiss. Das Rostrum gelbbraun (die Beine mutiliert).

Der Kopf mit den Augen ist breiter als die Spitze des Halsschildes, die Stirn etwa doppelt breiter als der Durchmesser des Auges. Das erste Fühlerglied etwa ebenso lang als die Breite der Stirn mit den Augen, das zweite etwas länger als der Basalrand des Halsschildes breit. Der Halsschild ist am Basalrande etwa $\frac{1}{4}$ breiter als in der Mitte lang, convex, die Seiten etwas vor den spitzen, schwach abgerundeten Hinterecken seicht ausgeschweift, von hier bis zur Spitze fast geradlinig verengt, der Basalrand etwa doppelt breiter als der Apicalrand, in der Mitte nach hinten schwach vorgezogen, jederseits sehr seicht ausgeschweift. Die Calli transversal, von einander durch eine deutliche Längsfurche getrennt. Das Schildchen ist hinter der Basis der Quere nach gefurcht, hinten schwach convex. Die Hemielytren sind beim ♂ etwas länger als der Hinterkörper, der Cuneus etwas länger als an der Basis breit. — Long 7, lat. 2.5. mm.

Sumatra: Si-Rambé!, XII. 1890 — III. 1891, E. MODIGLIANI, 1 ♂ (Mus. Civ. Genov.).

Modigliania cunealis n. sp.

(Fig. 1—1 a).

Ziemlich gedrungen, der Kopf gelb, die Stirn vorne, der Clypeus und die Zügel braun-braunschwarz, der Halsschild braunschwarz, die Calli und der Basalrand schmal gelb, das Schildchen schwarz, zwei in der Mitte zusammenfliessende Flecken hinter der Mitte rotgelb, die äusserste Spitze gelb, der Clavus braunschwarz, hinter der Mitte innen und der Aussenrand schmal gelb, das Corium gelb, vorne verdunkelt, ein grosser Fleck, der sich hinten bis zum Apicalrande ausdehnt, den Seitenrand aber nicht erreicht und nach vorne sich fast bis zur Mitte erstreckt, schwarzbraun, der Cuneus gelb, die Membran schwarzbraun. Die Brüste braun-braunschwarz, die Pro- und Mesopleuren hinten schmal, die Metapleuren vorne breit gelbbraun, der Hinterkörper gelb, die vorderen Segmente an den Seiten ganz, die hinteren an der Apicalhälfte braunschwarz, das vorletzte Segment dunkel, nur die Spitze gelbbraun, das letzte Segment einfarbig gelb. Die Fühler braun-braunschwarz, das erste Glied, das Rostrum und die Beine gelbbraun, das dritte Fühlerglied an der Basis sehr schmal gelbweiss.

Der Kopf ist nur wenig kürzer als der Halsschild, die Stirn mit den Augen deutlich breiter als der Vorderrand desselben, die Stirn doppelt breiter als der Durchmesser des Auges. Das erste Fühlerglied ist etwa um $\frac{1}{4}$ kürzer als die Breite der Stirn mit den Augen, das zweite etwa $1\frac{1}{4}$ länger als der Basalrand des Halsschildes breit. Der Halsschild ist in der Mitte ungefähr $\frac{1}{3}$ kürzer als die Breite des Basalrandes, ziemlich convex, die Hinterecken sind stumpfer, die Seiten seichter ausgeschweift als bei *elongata*. Der Vorderrand nicht voll um die Hälfte schmaler als der Basalrand. Sonst wie bei der genannten Art gebaut. Das Schildchen ist wie bei *elongata*, nur ist dasselbe hinten weniger convex. Die Hemielytren sind beim ♂ etwas länger, beim ♀ ebenso lang als der Hinterkörper. Der Cuneus ist etwa ebenso lang als an der Basis breit. — Long. 4.3—6 mm., lat. 1.6—2.3 mm.

Unterscheidet sich von *M. elongata* m. u. a. durch gedrungenere Körperform, etwas gewölbteren Halsschild und durch andere Farbenzeichnung.

Ins. Mentawai: Si-Oban!; Sipora, Sereinu!, IV—VIII. 1894, MODIGLIANI, zahlreiche Exemplare (Mus. Civ. Genov. et Helsingf.).

Rhinocylapus n. gen.

Der Körper ist gestreckt, an den Seiten nur wenig gerundet, unbehaart. Der Kopf ist fast horizontal mit sehr wenig abfallender Stirn, schmal und stark zugespitzt vorgezogen, oben glatt und stark glänzend, unten matt und chagriniert, die Augen gross und vorspringend, von oben gesehen rundlich oval, nach unten bei weitem die Kehle nicht erreichend. Die Zügel sind schmal, nach unten nicht scharf abgesetzt. Die Stirn ist fein gefurcht. Die Kehle ist lang, der Länge nach fein gekielt. Die Fühler sind ziemlich weit vor den Augen eingelenkt, etwa ebenso lang wie der Körper, das erste Glied ist gestreckt, mässig verdickt, ebenso lang oder etwas kürzer als der Kopf, weit über die Kopfspitze sich erstreckend, mit einzelnen, längeren, abstehenden Haaren besetzt, das zweite Glied ist nur etwa $1\frac{1}{3}$ länger als das erste, schmaler als dasselbe, zur Spitze allmählich verdickt und hier schwach gestreckt keulenförmig, dicht und kurz anliegend behaart. Die zwei letzten Glieder sind sehr fein, das letzte ebenso lang wie das zweite, das dritte etwas länger. Das Rostrum erstreckt sich etwas über die Mitte des Hinterkörpers, das erste Glied ist lang, wenigstens zu den Vorderhüften sich erstreckend. Der Halsschild ist ziemlich glänzend, mehr oder weniger convex, hinter den Calli mehr oder weniger scharf eingeschnürt, hinter der Einschnürung dicht und kräftig punktiert, nicht breiter als in der Mitte lang. Die Seiten haben eine sehr undeutliche Kante und sind an der eingeschnürten Stelle mehr oder weniger ausgeschweift. Die Basis ist fast gerade abgeschnitten. Die Strictura apicali ist schmal, aber scharf. Die Calli erstrecken sich nach hinten fast bis zur Mitte der Scheibe und sind nur hinten durch eine auch weiter gegen die Basis sich fortsetzende Furche getrennt. Die Hemielytren sind dicht und kräftig punktiert, beim ♀ ebenso lang oder etwas länger als der Hinterkörper, der Cuneus ist abgesetzt, kürzer als an der Basis breit. Die Unterseite ist nur sehr wenig glänzend, die Propleuren punktiert, vorne tief der Quere nach eingedrückt, die matten Meso- und Metapleuren fein gerunzelt. Die Beine sind mässig lang, mehr oder weniger dicht abstehend behaart, die Schienen etwas länger als die Schenkel, unbedornt.

Steht wohl der Gattung *Rhinomiris* Kirk. am nächsten, unterscheidet sich aber von dieser, wie von übrigen Gattungen besonders durch den eigenthümlichen Bau des Kopfes.

Typus: *Rh. simplicicollis* n. sp.

Übersicht der bekannten Arten.

1. (2). Das zweite Fühlerglied gelb, das apicale Viertel schwarz. *sumatranus* n. sp.
2. (1). Das zweite Fühlerglied schwarzbraun-schwarz, hinter der Mitte mit einem breiten, gelbengelweissen Ring.
3. (4). Der Halsschild hinter den Calli schwach der Quere nach eingeschnürt, die Calli nur wenig convex, das Schildchen flach. *simplicicollis* n. sp.
4. (3). Der Halsschild hinter den Calli sehr kräftig eingeschnürt, die Calli sehr stark convex, buckelförmig, das Schildchen hinter der Mitte buckelförmig erhaben. *acutangulus* n. sp.

***Rhinocylapus simplicicollis* n. sp.**

(Fig. 2-2 a.).

Braun, der Kopf, das Schildchen und die Brüste schwarzbraun, ein Fleckchen jederseits und die Spitze des Schildchens, die innere Apicalecke des Corium, der Cuneus und die

vorderen Ventralsegmente in der Mitte auf der vorderen Hälfte braungelb, die Fühler schwarzbraun, das zweite Glied hinter der Mitte mit etwa $\frac{1}{3}$ seiner Länge gelbweiss, die Coxen und die Schenkel dunkelbraun, die Schienen und die Füsse etwas heller.

Die Stirn ist kaum doppelt breiter als der Durchmesser des Auges, das erste Fühlerglied etwa $1\frac{1}{3}$ länger als die Breite der Stirn mit den Augen, das zweite Fühlerglied ist etwas länger als der Basalrand des Halsschildes breit. Das Rostrum erstreckt sich über die Mitte des Hinterkörpers, das erste Glied erreicht etwa die Mitte der Vordercoxen, das zweite Glied ist etwa $1\frac{1}{4}$ länger als das erste, das dritte ungefähr $\frac{2}{3}$ kürzer als das zweite. Der Halsschild ist gestreckt, deutlich länger als breit, am Vorderrande mehr wie um die Hälfte schmaler als am Hinterrande, viel schmaler als der Kopf mit den Augen. Die Basis ist in der Mitte fast gerade, vor den Hinterecken etwas nach vorne gebogen, wodurch diese ein wenig vorspringend erscheinen und rechtwinkelig sind. Gleich innerhalb der Hinterecken ist die Scheibe seicht eingedrückt. Die Scheibe ist mässig convex, hinter den von der Umgebung nur wenig erhabenen und undeutlich begrenzten Calli schwach eingeschnürt, wodurch die Seiten nur seicht ausgeschweift erscheinen. Die Randung der letzteren ist hinten ziemlich deutlich. Das Schildchen ist sehr wenig convex. Die Hemielytren sind beim ♂ länger als der Hinterkörper, der Cuneus viel kürzer als an der Basis breit. Die Beine sind ziemlich dicht, halb abstehend behaart. — Long. 7, lat. 2.5 mm.

Insel Mentawai: Si-Oban! IV—VIII. 1894, 1 ♂, MODIGLIANI (Mus. Civ. Genov.).

Rhinocylapus sumatranus n. sp.

Der vorigen Art sehr nahe stehend und in der Farbenzeichnung mit derselben ziemlich übereinstimmend. Der Cuneus ist nur auf der inneren Hälfte gelb, das zweite Fühlerglied gelb, das apicale Viertel schwarz. Das erste Fühlerglied ist dünner. Die Hinterecken des Halsschildes sind mehr abgerundet und weniger vorspringend, die Scheibe ist hinter den convexeren und deutlicher abgesetzten Calli scharf der Quere nach eingeschnürt, wodurch die Seiten mehr ausgeschweift erscheinen. Beim ♀ sind die Hemielytren etwas länger als der Hinterkörper. Grösser. — Long. 9, lat. 3,2 mm.

Sumatra: Liangagas!, 1 ♀, DOHRN (Mus. Stettin).

Rhinocylapus acutangulus n. sp.

Der ganze Körper einfarbig braun, etwas heller als bei den vorigen Arten, nur die Membran ist braunschwarz. Die Zeichnungen wie bei *sumatranus*, die Fühler wie bei *simplicicollis*, nur die Grundfarbe ist heller. Die Beine einfarbig braunrot. Die Hinterecken des Halsschildes sind scharf, vorspringend und etwas nach oben gerichtet, die Einschnürung ist sehr kräftig, die Seiten von hier nach vorne convex gerundet. Die Calli sehr stark convex, mit einander ganz zusammenfliessend, buckelförmig. Das Schildchen hinter der Mitte stark buckelförmig erhaben. Die Hemielytren beim ♀ ebenso lang wie der Hinterkörper. — Long. 8, lat. 2,5 mm.

Borneo: Sarawak!, 1 ♀, G. DORIA, 1866 (Mus. Civ. Genov.).

Rhinomiris Kirk.

Kirk. Trans. Ent. Soc. Lond. 1902, p. 268, pl. V, fig. 6, pl. VI, fig. 14. — Dist. Faun. Brit. Ind., Rhynch. II, p. 426. — Reut. Bemerk. Nearct. Caps., p. 65.

Übersicht der Arten.

1. (2). Der Halsschild hinter den Calli ziemlich schwach, an den Seiten stärker, in der Mitte seichter eingeschnürt.
vicarius (Walk.).¹
2. (1). Der Halsschild sowohl an den Seiten wie auch auf der Scheibe hinter den Calli sehr stark eingeschnürt.
3. (4). Die Calli ziemlich stark buckelartig gewölbt, das Schildchen vor der Spitze schwach aufgetrieben.
intermedius n. sp.
4. (3). Die Calli sehr kräftig buckelartig gewölbt, das Schildchen vor der Spitze stark aufgetrieben.
camelus n. sp.

Rhinomiris camelus n. sp.

Sehr gestreckt und schmal, die Hemielytren parallelseitig oder nach hinten sogar schwach verschmälert, matt, weitläufig und kurz, halb abstehend behaart. Kopf, Halsschild und Schildchen schwarz, die Stirn zwischen den Augen ausgedehnt, ein kleiner, schwarzer Quermakel ausgenommen, und ein Längsstrich jederseits an der Unterseite gelb, ein schmaler, schief der Quere nach gestellter Strich etwas vor den Augen gelbrot. Auf dem Halsschilde die *Strictura apicali*, der Seitenrand sehr schmal, ein sehr schmaler Längsstrich in der Mitte, einige unregelmässige Flecke auf den Calli und die ganze Basalhälfte oben gelb. Die Basis des Schildchens braungelb durchschimmernd, ein Längsstrich in der Mitte, in die Spitze auslaufend, und ein Querstrich jederseits an der Basis gelb. Der Clavus ist gelbbraun, an der Basis, in der Mitte und vor der Spitze schwarz, am Aussenrande ein schwarzer Längsstrich, der von gelbbraunen Fleckchen unterbrochen ist. Das Corium ist schwarz, innen etwas hinter der Mitte braun durchschimmernd, der Seitenrand, der Spitzenrand in der Mitte und mehrere, in Längsreihen geordnete, zuweilen mit einander zusammenfliessende Fleckchen gelbbraun. Der Cuneus schwarz, am Aussenrande und an der Basis braun. Die Unterseite braunschwarz, die Orificien und Flecken an den Seiten der Ventralsegmente gelb. Die Beine braun, der hintere Teil und ein Fleck vorne an der Basis der Vordercoxen, die Spitze der Mittel- und die Apicalhälfte der Hintercoxen und die Tarsen gelb, ein Ring an der Basis, ein vor der Mitte, ein vor der Spitze und diese letztere selbst auf den Schenkeln und ein Ring gleich hinter der Mitte der Tibien gelbrot, das Rostrum braun, die Fühler braunschwarz, das erste Glied und die Basalhälfte des zweiten gelb, die Basis des dritten ziemlich schmal weiss.

Der Kopf ist schmal und vorgezogen, zugespitzt, fast horizontal, kaum kürzer als der Halsschild, die Stirn ist ebenso breit als der Durchmesser der grossen und vorspringenden, von oben gesehen rundlich eiförmigen, von der Seite gesehen die Kehle nicht erreichenden Augen. Die Fühler sind fast am Vorderrande der Augen eingelenkt, dünn und sehr lang, das erste Glied nur sehr wenig verdickt, etwa doppelt länger als die Breite der Stirn mit den Augen. Das zweite Glied ist dünn, nicht voll doppelt länger als das erste, doppelt länger als der Basalrand des Halsschildes. Die zwei letzten Glieder sind gleich dick, dünn und fast haarfein, viel dünner als das zweite, das dritte etwa um $1\frac{1}{3}$ länger als dasselbe, das vierte Glied kurz. Das Rostrum

¹ *Capsus vicarius* Walk. Cat. Hem. Het., II, 1873, p. 121. — *Rhinomiris vicarius* Kirk. l. c. — Dist l. c., f. 273.

erreicht fast die Spitze des Hinterkörpers, das erste Glied ist deutlich länger als der Kopf, etwa um die Hälfte kürzer als das zweite, dieses nur wenig länger als das dritte. Der Halsschild ist in der Mitte etwa ebenso lang als die Breite des Basalrandes, dieser mehr wie doppelt breiter als der Vorderrand. Die Scheibe ist kräftig gewölbt, etwa in der Mitte kräftig eingeschnürt, die Seiten zur Einschnürung von der Basis stark, geradlinig verengt, von der Einschnürung zum Vorderrande erweitert und halbcirkelförmig gerundet. Die Hinterecken sind spitz, nicht vorspringend. Die *Strictura apicalis* ist schmal, aber deutlich, die *Calli* sind sehr stark, gemeinsam gewölbt, von der Seite gesehen einen kräftigen Buckel bildend, der vorne oben winkelig ausgeschnitten ist. Das Schildchen ist vor der Spitze von der Seite gesehen winkelig aufgetrieben. Die *Hemielytren* überschreiten sowohl beim ♀ wie auch beim ♂ die Spitze des Hinterkörpers. — Long. 7.5 (♂) — 9 (♀), lat. 2 (♂) — 2.2 (♀) mm.

Unterscheidet sich von *Rh. vicarius* (Walk.) sofort durch den gestreckteren und schmäleren Körper, durch den merkwürdigen Bau des Halsschildes, durch anders gebautes Schildchen, längeren, mehr vorgezogenen Kopf, durch längere und anders gefärbte Fühler.

Insel Mentawai: Si-Oban!, Sipora, Sereinu!, IV—VIII. 1894. MODIGLIANI (Mus. Civ. Genov. et Hels.).

Rhinomiris intermedius n. sp.

Stimmt in der Farbenzeichnung und in der Körperform ganz mit *Rh. camelus* n. sp. überein, unterscheidet sich aber durch das erste Fühlerglied, das rotbraun und nur an der Basis gelb ist; die *Calli* sind von der Seite gesehen nur schwach und gleichförmig gewölbt, ohne Ausschnitt vorne auf der Oberseite. Die eckig aufgetriebene Stelle auf dem Schildchen ist kleiner. Die Unterseite des Hinterkörpers ist in der Mitte ausgedehnt hell gefärbt. Von *Rh. vicarius* (Walk.) zu unterscheiden durch den schmäleren und gestreckteren Körper, durch den in der Mitte stark eingeschnürten Halsschild, dessen *Calli* kräftiger gewölbt sind u. s. w. — Long. 7.5, lat. 2 mm.

Ein schlecht erhaltenes ♂ aus Mittel-Tonkin, Tuyen-Quan!, 1901, A. WEISS (Mus. Paris).

Rhinomiridius n. gen.

Der Körper ist ziemlich gedrungen, an den Seiten gerundet, mässig gewölbt, matt, sehr fein chagriniert, oben kurz und anliegend, weitläufig, unten etwas länger und dichter hell behaart. Der Kopf ist ziemlich stark geneigt, gestreckt dreieckig vorgezogen und mässig zugespitzt, die Augen gross und vorspringend. Die Zügel sind ziemlich schmal, deutlich begrenzt, die Kehle mässig lang, von der Seite gesehen etwas buckelig aufgetrieben. Die Fühler sind gleich vor den Augen eingelenkt, sehr lang und dünn, ziemlich viel länger als der Körper, das erste Glied schwach verdickt, kurz, etwa um die Hälfte kürzer als der Kopf, das zweite Glied nur wenig dicker als die beiden letzten, etwa dreimal länger als das erste und um die Hälfte kürzer als das dritte, alle Glieder sehr kurz, anliegend behaart. Das Rostrum erstreckt sich etwas über die Mitte des Hinterkörpers, das erste Glied erstreckt sich zu den Vorderhöften und ist ebenso lang wie das zweite, das dritte ist um die Hälfte kürzer, das letzte deutlich länger als das erste. Der Halsschild ist am Basalrande nur wenig breiter als in der Mitte lang. Die Hinterecken sind seicht abgerundet, nicht vorspringend, die Seiten etwa in der Mitte seicht ausgeschweift. Die *Strictura apicalis* ist schmal, aber scharf, die *Calli* mässig convex, nicht scharf hervortretend, nach hinten sich etwas über die Mitte der Scheibe erstreckend. Das Schildchen ist hinten convex. Die *Hemielytren* sind in beiden

Geschlechtern etwas länger als der Hinterkörper, der Cuneus nicht abgesetzt. Die Schienen sind nur wenig länger als die Schenkel, wie die letzteren aussen auf den hinteren Beinen kurz beborstet, ausserdem anliegend behaart.

Nahe verwandt mit *Rhinomiris* Kirk. Der Körper ist gedrungen, der Kopf stärker geneigt und weniger vorgezogen, die langen Fühler, das Rostrum und der Halsschild sind anders gebaut, die Schienen nur wenig länger als die Schenkel, wie diese mit gröberen Borstenhaaren bekleidet.

Typus: *Rh. aethiopicus* n. sp.

Rhinomiridius aethiopicus n. sp.

(Fig. 3—3 a.).

Schwarzbraun, der Kopf hinten und längs den Augen braungelb-gelblich, unten gelb, ein Längsstrich in der Mitte des Halsschildes und zwei seitliche, nach innen convergierende, zuweilen aber fehlende, alle nach vorne bis zum Hinterrande der Calli sich erstreckend, einige mehr oder weniger ausgeprägte Fleckchen vorne an den Seiten, meistens auch die letzteren und der Basalrand mehr oder weniger deutlich gelb, ein Fleckchen jederseits an der Basis und die Spitze des Schildchens, die Spitze des Clavus und mehr oder weniger zahlreiche, mit einander der Länge nach oft zusammenfliessende Fleckchen, besonders vorne auf den Hemielytren, ein ringförmiger Fleck, der nach aussen sich bis zum Aussenrande erweitert, vor der Aussen-ecke und der Innenrand des Coriums gelb, die Membran rauchbraun, in der Mitte etwas heller, die Vorderbrust, die Seiten der Meso- und Metapleuren, die Orificien, die Mitte der Unterseite mehr oder weniger ausgedehnt und kleine Fleckchen an den Seiten der Ventralsegmente gelb, das letzte Segment auf der vorderen Hälfte schwarzbraun, hinten gelb; die Fühler braungelb, die Beine braun, die Mittelschenkel vorne bis über die Mitte und ausserdem vor der Spitze, die Hinterschenkel vorne an der Basis und in der Mitte, ein Ring vor der Spitze derselben, sowie ein breiter Ring vor der Spitze der Tibien gelbweiss.

Das erste Fühlerglied ist etwa $\frac{1}{3}$ kürzer als die Breite des Kopfes mit den Augen, das zweite Glied etwa $1\frac{1}{4}$ länger als der Basalrand breit. Die Stirn ist kaum breiter als der Durchmesser des Auges. — Long. 5.5—7, lat. 2—2.5 mm.

West-Afrika. Ins. Fernando-Po!, 1901, L. CONRADT, mehrere Exx. (Mus. Paris et Helsingf.), Punta Frailes!, X—XI. 1901, L. FEA (Mus. Civ. Genov.); Franz. Congo: Fernand Vaz!, IX—X. 1902, L. FEA (Mus. Civ. Genov.); Nord-Camerun: Joh.-Albrechtshöhe!, 14. IV. 1906; SO. Camerun: Lolodorf!, L. CONRADT (Mus. Berol.).

Cylapus Say.

Say, Hem. N. Amer., p. 792, 1831. — Compl. Vrit. I, p. 347. — Dist. Biol. Centr. Amer., Rhynch., I, p. 419. — Heidem. Proc. Ent. Soc. Wash., 1891, p. 68. — Uhler, l. c., p. 123. — Reut. Ann. Naturh. Hofm. Wien., XXII, 1907, p. 76. — *Valdasus* Stål, Bidr. Rio Jan. Hem., 1858, p. 56. — Dist., Biol. Centr.-Amer., Rhynch., I, p. 243.

Da die gute Beschreibung, welche REUTER l. c. von der Gattung giebt, nicht für die neu zugewonnenen Arten hinreichend ist, wird hier eine neue gegeben.

Der Körper ist oblong, zuweilen stark gestreckt, oben meistens flach. Der Kopf ist vertical, viel schmaler als die Basis des Halsschildes, von oben gesehen kurz, der Scheitel ausgehöhlt, mehr oder weniger tief gefurcht, die Furche sich auf die Stirn fortsetzend. Von vorne gesehen ist der Kopf unter den Augen lang vorgezogen, der Clypeus an der Basis der Quere nach eingedrückt. Von der Seite gesehen ist der Kopf sehr kurz, Stirn und Clypeus

senkrecht gestellt, der letztgenannte mehr oder weniger deutlich, zuweilen ziemlich kräftig convex, die Spitze flach, die Basis desselben im apicalen Drittel oder Viertel der Kopfhöhe gelegen. Die Zügel sind meistens depress, zuweilen die Spitze schwach convex, der Hinterrand derselben flach gekielt, der Kiel gegen die Einlenkungsstelle der Fühler verlaufend, die Kehle sehr kurz. Die Augen sind gross und sehr stark vorspringend, fast gestielt. Das Rostrum erstreckt sich zu oder etwas über die Hintercoxen. Die Fühler sind gleich vor den Augen eingelenkt, das erste Glied ist meistens kurz und stark verdickt, das zweite meistens dünn, selten zur Spitze stark keulenförmig verdickt, die folgenden sehr dünn, das dritte länger als das vierte. Der Halsschild stark transversal, zur Spitze stark verengt, die *Strictura apicalis* deutlich, schmal, die *Calli* mehr oder weniger stark convex, meistens durch eine Furche von einander getrennt, selten vorne zusammenhängend. Die Scheibe ist plan — ziemlich stark convex, zuweilen uneben, der Basalrand meistens ausgeschweift. Das Schildchen sehr variabel, zuweilen fast plan, zuweilen sehr stark convex, oder mit einem hohen Längskiel. Die Hemelytren sind mehr oder weniger parallel, selten zur Spitze verengt oder hinter der Mitte erweitert, punktiert, der *Cuneus* glatt, meistens länger als an der Basis breit. Die Membran zweizellig. Die Beine lang, die Schenkel gestreckt, an der Basis etwas verdickt, die vorderen zur Spitze stärker verengt. Die Füße lang, fein, das Basalglied ebenso lang wie die zwei letzten zusammen.

Typus: *Cylapus tenuicornis* Say.

Die Gattung ist sehr heteromorph. Unter den mir vorliegenden Arten sind wenigstens drei gut begrenzte Untergattungen zu unterscheiden, von denen eine vielleicht als eigene Gattung zu betrachten wäre. Zu welchen dieser Untergattungen alle die bis jetzt bekannten Arten gehören, ist mir nicht möglich gewesen klar zu stellen, da die meisten, zahlreichen Arten, die DISTANT in Biol. Centr. Amer., l. c., beschreibt, mir unbekannt sind und die Beschreibungen kurz und unvollständig sind. Die Untergattungen wären:

Cylapus s. str.

Das Schildchen flach. Der Halsschild ohne Unebenheiten auf der Scheibe. Das zweite Fühlerglied dünn. Die Beine kurz anliegend behaart, die Hinterschenkel am Hinterrande mit einigen sehr langen Haaren bewehrt.

Als sicher zu dieser Untergattung zu rechnen sind folgende Arten: *tenuicornis* Say¹⁾, *schönherri* (Stål)²⁾, *famularis* (Stål)³⁾, *marginicollis* Dist.⁴⁾, *striatus* Reut.⁵⁾, *nobilis* n. sp. und *politus* n. sp. Mit grösster Wahrscheinlichkeit gehören hierher auch die meisten der central-amerikanischen Arten, die ziemlich denselben Fühlerbau und dieselbe Farbenzeichnung wie *famularis* und *marginicollis* haben. Diese wären: *stellatus* Dist.⁶⁾ *funebriis* Dist.⁷⁾, *erebeus* Dist.⁸⁾, *cerbereus* Dist.⁹⁾, *stygius* Dist.¹⁰⁾ und *picatus* Dist.¹¹⁾. Unsicherer ist es, wohin *nubilus* Dist.¹²⁾ zu stellen ist.

¹⁾ *Cylapus tenuicornis* Say, Hem. N. Amer. 1831, p. 79?. — ²⁾ *Valdasus schönherri* Stål, Rio Jan. Hem. I, 1858, p. 56. — ³⁾ *Valdasus famularis* Stål, Stett. Ent. Zeit., XXIII, 1862, p. 321. — Dist. Biol. Centr. Amer., Hem. Het., p. 243, T. 24, f. 7. — ⁴⁾ *V. marginicollis* Dist. l. c. p. 243. — ⁵⁾ *C. striatus* Reut., Ann. Nat. hist. Hofm. Wien, XXII, 1907, p. 77. — ⁶⁾ *V. stellatus* Dist. l. c. p. 243. — ⁷⁾ Dist. l. c. p. 244, T. 24, f. 8. — ⁸⁾ Dist. l. c. p. 244. — ⁹⁾ Dist. l. c. — ¹⁰⁾ Dist. l. c. p. 245, T. 24, f. 9. — ¹¹⁾ Dist. l. c. p. 420, T. 36, f. 15. — ¹²⁾ Dist. l. c. p. 421.

Peltidocylapus n. subgen.

Das Schildchen in der Mitte hinten stark kielförmig oder buckelförmig aufgetrieben. Der Halsschild auf der Scheibe mit flachen Vertiefungen. Das Corium mit mehr oder weniger abgebrochenen Längswülsten. Das zweite Fühlerglied dünn. Die Vorderbeine (die anderen mutiliert, woher die Behaarung der Hinterschenkel unbekannt) kurz anliegend behaart.

Hierher *C. scutellaris* n. sp. und sicher auch *rugosus* Dist.¹⁾.

Trichocylapus n. subgen.

Der grösste Teil des Schildchens stark blasenförmig aufgetrieben. Die Scheibe des Halsschildes etwas uneben. Das zweite Fühlerglied zur Spitze stark gestreckt keulenförmig verdickt. Die Vorderbeine mit einzelnen, die Hinterschenkel und Schienen dicht mit langen, abstehenden Haaren bekleidet.

Hierher nur *C. clavicornis* n. sp.

Cylapus (s. str.) **nobilis** n. sp.

Schwarz, der Halsschild ziemlich stark, die Membran, die Unterseite und die Beine stark glänzend, die übrigen Teile matt; oben kurz, ziemlich dicht abstehend behaart, auf dem Kopfe ein schmaler Querstrich vorne zwischen den Augen, zwei grosse Flecke auf der Stirn, von einander nur durch einen schmalen, schwarzen Längsstrich getrennt, die Zügel vorne und der ganze Hinterteil unten gelb, der Halsschild an den Seiten breit, die Propleuren und ein sehr kleiner Fleck ganz an der Basis des Corium dunkelrot, die Spitze des Clavus gelbbraun, die äusserste Aussenecke des Corium und ein schmaler Quermakel an der Basis des Cuneus sowie die Basis des dritten Fühlergliedes weiss, der Hinterrand der Mesopleuren, die Orificien und die äusserste Spitze der hinteren Coxen gelb. Der Halsschild, das Schildchen und die Hemielytren dicht und ziemlich kräftig punktiert. Der Kopf ist kurz, die Stirn in der Mitte tief gefurcht, die Augen sind gross und stark vorspringend, der Buckel auf dem Clypeus ist klein. Die Stirn ist nicht voll doppelt breiter als der Durchmesser des Auges. Die Fühler sind sehr lang und dünn, viel länger als der Körper, das erste Glied verdickt, kurz, kaum länger als die Stirn mit den Augen breit, das zweite Glied ist etwa dreimal länger, schmaler als das erste, aber viel dicker als die sehr dünnen letzten, doppelt länger als der Basalrand des Halsschildes breit, das dritte etwa $1\frac{1}{4}$ Mal länger als das vierte, dieses ebenso lang als das zweite. Das Rostrum erstreckt sich bis zu den Hinterhöften, das erste Glied erreicht die Mitte der Vorderhöften. Der Halsschild ist doppelt breiter als lang, der Basalrand ist etwa $1\frac{2}{3}$ breiter als der Vorderrand, fast gerade, die Hinterecken sind stark abgerundet. Die Seiten sind nach vorne ziemlich schwach gerundet. Die kurzen und breiten Calli sind schwach convex, von einander durch eine feine Längsfurche, die hinten in ein kleines Grübchen endet, getrennt. Die Scheibe ist gleichförmig, schwach gewölbt. Das Schildchen sehr schwach convex. Die Hemielytren sind nach hinten verschmälert, wodurch die grösste Breite des Körpers an der Basis derselben sich befindet. Sie erstrecken sich beim ♀ weit über die Spitze des Hinterkörpers. Der Cuneus ist bedeutend länger als an der Basis breit. Die Beine sind einfach kurz anliegend behaart, die Schienen dicht, die Schenkel weitläufig. — Long. 9, lat. 2.5 mm.

¹⁾ *Valdasus* Dist. l. c., p. 245, T. 24, f. 10.

Durch die Farbe und durch die Körperform von allen anderen Arten der Gattung sehr verschieden.

Venezuela, 11°, 8' s. Br., 75° 17' W. von Greenw., 1800 m. ü. d. M., 10. IX. 1906, 1 ♀, N ICONNIKOFF (Mus. Moscou).

Cylapus (s. str.) politus n. sp.

Mässig gestreckt, oben und unten stark glänzend, oben weitläufig, kurz abstehend dunkel behaart, der Halsschild dicht und grob, der Clavus und die vordere Hälfte des Corium ebenso grob, aber weitläufiger punktiert, das Schildchen und die hintere Hälfte des Corium fast glatt. Braun, die Spitze des Clypeus, die hintere Hälfte des Kopfes unten, der Innenrand des Corium des ganzen Clavus entlang schmal, die äussere Hälfte desselben, die sich in der Mitte nach innen fast bis zum Clavus in einem spitzen Quormakel ausdehnt, und der Cuneus braungelb, die Basis des letzten und das Schildchen, das basale Viertel ausgenommen, hellgelb, die Membran rauchig gelbbraun. Die Unterseite, das erste Fühlerglied und die Beine gelbbraun, die Brüste, die Seiten und die Spitze des Hinterkörpers braun. Der Kopf ist kurz, die Stirn in der Mitte fein gefurcht, die Augen sind gross und stark vorspringend, der Buckel auf dem Clypeus ist ziemlich kräftig. Die Stirn ist etwa $1\frac{1}{3}$ breiter als der Durchmesser des Auges. Das erste Fühlerglied ist mässig verdickt, kurz, etwa $\frac{1}{3}$ kürzer als die Breite der Stirn mit den Augen (die anderen Glieder sind mutilliert). Das Rostrum erstreckt sich etwas über die Hinterhüften, das erste Glied erreicht etwa die Mitte der Vorderhüften und ist etwas kürzer als das zweite, dieses ebenso lang wie das dritte. Der Halsschild ist etwa doppelt breiter als lang, der Basalrand ist etwa doppelt breiter als der Vorderrand, jederseits seicht ausgerandet, die Hinterecken sind seicht abgerundet. Die Seiten sind nach vorne geradlinig verengt. Die Calli sind ziemlich convex, von einander durch eine tiefe Längsfurche getrennt, die Scheibe ist ziemlich convex, ohne Unebenheiten. Das Schildchen ist fast flach. Die Hemelytren sind bis etwas vor dem Cuneus gleichbreit, dann zur Spitze allmählich verengt, beim ♀ sich weit über die Spitze des Hinterkörpers erstreckend, der Cuneus deutlich länger als an der Basis breit. Die Beine kurz, wenig dicht anliegend behaart, die Hinterschenkel ausserdem mit einigen sehr langen Haaren bewehrt. — Long. 5.0, lat. 2 mm.

Durch den glänzenden Körper sowie auch durch die Farbe von allen anderen Arten verschieden.

Brasilien: St Catarina!, LÜDERWALDT, 1 ♀ (Mus. Stettin).

Cylapus (Peltidocylapus) scutellaris n. sp.

Mässig gestreckt, schwarz, oben sehr kurz, weitläufig, abstehend behaart, glänzend, die Calli, das Schildchen, die Apicalhälfte des Clavus, das apicale Drittel des Corium, der Cuneus, die Meso- und Metapleuren matt; auf dem Kopfe Flecke vor und hinter den Augen und in der Mitte der Stirn gelbbraun, die Basis des Schildchens braun, ein kleiner Fleck an der Basis des Corium, ein ähnlicher jederseits aussen vor der Spitze auf dem Clavus und ein grösserer Querfleck an der Basis des Cuneus gelbweiss, die Membran rauchbraun mit einigen hellen Flecken, die Fühler braunschwarz, die Basis des ersten und die Spitze des zweiten Gliedes schmal gelb, das letztgenannte zur Basis etwas heller, das Rostrum und die Vorderbeine schwarzbraun (die anderen mutilliert), die Schienen heller, ein Ring in der Mitte der Schenkel gelbweiss, die Meso- und Metapleuren braun.

Der Kopf ist kurz, die Stirn in der Mitte tief gefurcht, die Augen gross und stark vorspringend, der Buckel auf dem Clypeus ziemlich kräftig. Die Stirn ist nur etwa $1\frac{1}{3}$ breiter als der Durchmesser des Auges. Das erste Fühlerglied ist kurz, stark verdickt, etwa $1\frac{1}{3}$ länger als die Breite der Stirn mit den Augen, das zweite Glied ist dünn, gleichbreit, nur wenig dicker als die feinen letzten, fast viermal länger als das erste, etwa $\frac{1}{5}$ kürzer als das dritte, dieses etwa ebenso lang wie das letzte. Das Rostrum erstreckt sich etwas über die Hintercoxen, das erste Glied erreicht die Mitte der Vordercoxen und ist etwa $\frac{1}{4}$ kürzer als das zweite, dieses ebenso lang wie das dritte. Der Halsschild ist stark quer, am Basalrande mehr wie doppelt breiter als lang, doppelt breiter als der Vorderrand, jederseits ziemlich stark ausgeschweift, die Hinterecken leicht abgerundet. Die Seiten sind vor der Mitte ziemlich ausgeschweift. Die Calli sind mässig convex, vorne mit einander zusammenfliessend, indem die Längsfurchung in der Mitte plötzlich aufhört. Die Scheibe ist dicht, ziemlich fein punktiert, mässig convex, jederseits an der Basis und vor den Hinterecken flach der Länge nach eingedrückt. Das Schildchen ist vor der Mitte quer eingedrückt, hinter diesem Eindruck grubchenförmig vertieft, vom Grunde dieser Vertiefung erhöht sich ein nach hinten sehr stark hervortretender Buckel, der jedoch die Seiten des Schildchens frei lässt, und der hinten steil, fast vertical abfällt. Die Hemielytren sind punktiert, jedoch weitläufiger, aber kräftiger als der Halsschild, die matten Stellen unpunktiert, undeutlich chagriniert, das Corium mit unregelmässigen, der Länge nach verlaufenden Erhebungen. Die Seiten sind gleich hinter der Mitte leicht erweitert. Der Cuneus ist etwas länger als an der Basis breit. Die Membran erstreckt sich beim ♂ ziemlich weit über die Spitze des Hinterkörpers. Die Vorderbeine sind kurz, anliegend behaart. — Long. 5.s, lat. 2 mm.

Nahe verwandt mit *C. rugosus* Dist. Die Fühler und die Beine sind aber etwas anders gefärbt, das Schildchen ist anders gebaut, hinten nicht gekielt, die Hemielytren haben eine andere Sculptur, indem unpunktierte, matte Stellen vorhanden sind.

Ecuador: Bucay! 5—12, VI. 1905, OHAUS, 1 ♂ (Mus. Stett.).

Cylapus (Trichocylapus) clavicornis n. sp.

(Fig. 4—4 a.).

Mässig gestreckt, dunkelbraun, das Schildchen etwas dunkler, die Oberseite mit graubraunem Seideschimmer, ziemlich dicht, kurz, dunkel behaart, wie die Propleuren ziemlich dicht und grob punktiert, die Punkte auf den Hemielytren im Grunde schwarz, der Kopf gelbbraun, zwei Flecke oben auf der Stirn braun, der Clypeus und die Wangen braunschwarz, die Basis schmal und zwei kleine Fleckchen in der Mitte des Schildchens, die äusserste Spitze der äusseren Apicalecke des Coriums, auf dem Cuneus ein schmaler basaler Querfleck und die äusserste Spitze rotgelb, auf der Membran die Spitze der inneren Zelle und ein Feldchen innerhalb der Cuneus-Spitze gelblich. Die Unterseite braunschwarz, die Metapleuren und das Ventrum gelbrot, die Spitze des letztgenannten braun. Die Fühler gelbrot, die äusserste Spitze des ersten Gliedes, die Keule des zweiten und die zwei letzten Glieder schwarz, das dritte an der Basis weiss. Die Beine schwarzbraun, die Mitte und die Spitze der Schenkel quer gelbweiss geringelt. Der Kopf ist sehr kurz, ziemlich klein, die Stirn in der Mitte tief, aber fein gefurcht, die Augen sind gross und sehr stark vorspringend, der Buckel auf dem Clypeus ist schwach. Die Stirn ist etwa doppelt breiter als der Durchmesser des Auges. Das erste Fühlerglied ist zur Spitze ziemlich verdickt, gestreckt, kaum kürzer als die Breite der Stirn mit den Augen, das zweite Glied zur Spitze sehr stark, gestreckt keulenförmig verdickt, etwas mehr wie doppelt länger wie das erste, die zwei folgenden haarfein, das dritte etwas länger als das zweite. Das erste Rostralglied ist kurz und erstreckt sich nur bis zur Basis der Vordercoxen (die anderen Glieder nicht zu sehen). Der Halsschild ist stark quer, am Basalrande mehr wie doppelt

breiter als lang, hier doppelt breiter als am Vorderrande, jederseits seicht ausgeschweift, die Hinterecken abgerundet. Die Seiten sind erst ziemlich geradlinig nach vorne verengt, dann am Hinterrande der Calli etwas eingeschnürt. Die Calli sind ziemlich stark convex, durch eine, auch hinter denselben sich schwach fortsetzende, zwischen denselben aber kräftige und tiefe Längsfurche getrennt. Die Scheibe ist stark convex, nach vorne ziemlich stark abfallend, an der basalen Hälfte mit einigen flachen Unebenheiten. Das Schildchen ist vor der Mitte der Quere nach tief eingedrückt, hinter dem Eindruck kräftig blasenförmig aufgetrieben und zur Spitze stark abfallend. Die Hemielytren sind ziemlich gleichbreit, bedeutend die Hinterkörperspitze überragend (σ ?), der Cuneus viel länger als breit. Die Beine lang, die Schenkel und die Schienen mit ziemlich langen, gleichförmigen, abstehenden Haaren bekleidet. — Long. 7.5, lat. 3 mm.

Steht wohl *C. rugosus* Dist. und *C. scutellaris* m. am nächsten, unterscheidet sich aber sowohl durch die Farbe, wie der Seideschimmer auf der Oberseite, durch den anderen Bau des Schildchens und der Fühler, sowie durch die Behaarung der Beine.

Peru: Sicuani!, 1 Ex., σ ? (Mus. Nat. Hung.).

Vannius Dist.

Dist. Biol. Centr.-Amer., Rhynch., I, p. 245.

Übersicht der Arten.

1. (6). Das zweite Fühlerglied viel dünner als das erste.
2. (3). Die Seiten des Halsschildes rot. *rubrovittatus* Dist. ¹⁾
3. (2). Die Seiten des Halsschildes gelb.
4. (5). Der Körper gestreckt und parallelseitig. Die Stirn gelb mit einem schwarzen Längsstrich in der Mitte. *annulicornis* n. sp.
5. (4). Der Körper kurz und gedrunken, an den Seiten gerundet. Die Stirn einfarbig gelb. *brevis* n. sp.
6. (1). Das zweite Glied dick, nur etwa um die Hälfte schmaler als das erste, rot und schwarz mit weisser Spitze. *crassicornis* n. sp.

Vannius annulicornis n. sp.

Gestreckt, an den Seiten nur wenig gerundet, matt, oben mit halb abstehenden, dunklen Härchen ziemlich dicht bekleidet. Oben gelb, der Kopf vor den Augen schmal rot, die Augen rotbraun, auf der Stirn ein schmaler, schwarzer Längsstrich, zwei breite Längsbinden auf dem Halsschilde, die sich nach hinten über die Basalecken des Schildchens und über den Innenrand des Clavus bis etwas über die Scutellspitze fortsetzen, auf dem Corium eine breite Längsbinde am Innenrande, die gleich hinter der Basis beginnt und fast bis zur Spitze des Clavus sich erstreckt, ein kleiner lateraler Makel hinter der Mitte und ein grosser Makel an

¹⁾ Dist. l. c. p. 246, T. XXIV, f. 11.

der Innenecke, auf dem Cuneus die ganze Basis bis zur Mitte und die äusserste Spitze rot, zwei feine Längsstriche auf dem Clavus und drei auf dem Corium, die bis zur Mitte nahe am Seitenrande verlaufen, dann in einem seichten Bogen sich nach innen biegen und sich in der Mitte des Coriums fortsetzen, sowie die äusserste Aussenecke desselben schwarz, die Membran rauchbraun mit hellen Venen. Die Unterseite gelb, die Seiten der Vorderbrust rot, die Spitze des Hinterkörpers braun. Die Fühler braunschwarz, das erste Glied rot, das zweite Glied an der Basis rot, hinter dem roten, die Mitte und die Spitze breit weiss. Das Rostrum gelbbraun, das erste Glied rötlich, die Beine gelbbrot.

Der Kopf ist ziemlich klein, die Augen gross. Der erstgenannte ist etwa $\frac{1}{4}$ kürzer als der Halsschild, mit den Augen etwa $1\frac{1}{4}$ breiter als lang. Die Stirn ist sehr fein gefurcht, auf der breitesten Stelle etwa ebenso breit wie der Durchmesser des Auges. Die Augen erstrecken sich nach hinten bis zum Vorderrande des Halsschildes. Die Fühler sind etwas vor den Augen eingelenkt, das erste Glied ist stark verdickt, kurz, ebenso lang wie der Kopf, etwa um $\frac{1}{3}$ kürzer als die Breite der Stirn mit den Augen. Die folgenden Glieder sind sehr lang, zusammen ebenso lang wie der Körper, das zweite etwas dicker als die sehr dünnen letzten, etwa dreimal länger als das erste, kaum länger als das vierte, etwa um $\frac{1}{4}$ kürzer als das dritte. Das Rostrum ist dick und erstreckt sich nur wenig über die Hintercoxen, das erste Glied ist ebenso lang wie das zweite, das dritte etwas länger, das vierte kurz. Das erste erstreckt sich ein wenig über die Mitte der Vordercoxen. Der Halsschild ist stark transversal, am Basalrande etwa doppelt breiter als in der Mitte lang, flach, der Basalrand jederseits kräftig ausgeschweift, die Hinterecken abgerundet, nicht vorspringend, die Seiten nach vorne fast geradlinig verengt. Der Vorderrand ist kaum schmaler als der Kopf mit den Augen, etwa $\frac{1}{3}$ schmaler als der Basalrand. Die *Strictura apicalis* ist ziemlich breit, scharf abgesetzt. Die *Hemielytren* strecken sich beim ♀ mit etwa $\frac{1}{4}$ ihrer Länge über die Spitze des Hinterkörpers, die Membran ist normal ausgebildet, der Cuneus länger als an der Basis breit. Die Beine sind lang mit langen Schienen, die hinteren Schienen etwas dichter und stärker bedornet als bei *brevis*. — Long. 4, lat. 1.3 mm.

Durch die Farbe sofort von den drei anderen Arten der Gattung zu unterscheiden.

Madagaskar: Wald Tanala, Reg. Ikongo, Vinanitelo!, III. 1901, CH. ALLUAUD, 1 ♀ (Mus. Paris).

Vannius brevis n. sp.

Kurz und gedrungen, an den Seiten ziemlich gerundet, sehr wenig glänzend, oben ziemlich weitläufig mit halb aufrecht stehenden, schwarzen Härchen bekleidet. Oben hell strohgelb, der Kopf mit einem sehr schmalen, kurzen Querstrich an der Fühlerbasis, auf dem Halsschilde ein grosser, fast die ganze Scheibe einnehmender Quermakel, der nur den Vorderrand in der Mitte ziemlich schmal und die Hinterecken breit frei lässt, der Basalteil des Clavus bis über die Mitte, ein grosser Längsfleck, der ganz an der Clavus-Spitze beginnt und nach vorne bis zur Mitte desselben reicht, hier aber nach aussen zu einem grösseren, fast den Seitenrand erreichenden Fleck ausdehnt, eine breite, zackige Quermakel am Spitzenrande und einige ganz kleine Fleckchen am Aussenrande auf dem Corium sowie ein Querfleck vor der Spitze des Cuneus schön rot. Die Unterseite gelb, die Propleuren schön rot, mehr oder weniger zusammenfliessende Zeichnungen auf dem Hinterkörper, die zur Spitze ausgedehnter werden, rotgelb. Das erste Fühlerglied rot, das zweite gelb, zur Spitze rötlich, die letzten braun. Die Beine gelb, die Hinterschenkel hinter der Mitte mit zwei roten Ringen. Das Rostrum gelb, das erste Glied rot, die Augen braunrot.

Der Kopf ist wie bei *V. rubrovittatus* Dist. gebaut, ist aber von oben gesehen breiter, die Augen kleiner. Derselbe ist etwas kürzer als der Halsschild, mit den Augen etwa dop-

pelt breiter als lang. Die Stirn ist sehr fein der Länge nach gefurcht, etwa $1\frac{1}{4}$ breiter als der Durchmesser des Auges. Die Augen berühren fast den Vorderrand des Halsschildes. Die Fühler sind etwas vor den Augen eingelenkt, das erste Glied ist ziemlich stark verdickt, kurz, etwas länger als der Kopf, etwa $\frac{1}{4}$ kürzer als die Breite der Stirn mit den Augen. Die folgenden Glieder sind sehr lang, zusammen länger als der Körper, das zweite etwas dicker als die sehr feinen letzten, etwa dreimal länger als das erste, etwas länger als das dritte, das ebenso lang wie das vierte ist. Das Rostrum ist ziemlich dick und erstreckt sich etwa zum basalen Drittel des Hinterkörpers, die drei ersten Glieder alle fast gleich lang, das vierte sehr kurz. Der Halsschild ist sehr stark transversal, am Basalrande mehr wie doppelt breiter als in der Mitte lang, ziemlich flach, der Basalrand jederseits kräftig ausgeschweift, die Hinterecken spitz, nicht vorspringend, die Seiten kaum merkbar ausgeschweift. Der Vorderrand ist etwas schmaler als der Kopf mit den Augen, nicht voll um die Hälfte schmaler als der Basalrand. Die *Strictura apicalis* ist breit und scharf abgesetzt. Die Scheibe ist in der Mitte und vor der Basis sehr fein quer gefurcht. Die Hemielytren sind beim ♀ etwas länger als der Hinterkörper, ziemlich gedrunge und an den Seiten gerundet. Die Membran ist kurz, ausserhalb der *Cuneus*-Spitze nur mit der Länge des *Cuneus* sich erstreckend, der letztgenannte ist schmal, länger als an der Basis breit. Die Beine sind lang, die Schienen länger als die Schenkel, die Hinterschienen aussen mit einzelnen, feinen Dörnchen bewehrt. Die Hinterschenkel etwas vor der Spitze mit drei sehr langen Haaren. — Long. 2.1, lat. 1 mm.

Obgleich diese Art eine gedrunzene Körperform und einen sehr breiten Halsschild hat, kann sie meiner Ansicht nach nicht von der Gattung *Vannius* Dist. generisch getrennt werden. Die feinen Spinulæ sind auch, obgleich noch feiner, bei *V. rubrovittatus* Dist. vorhanden und mit dieser Art stimmt auch der Bau der Fühler und des Rostrums. Die kurze Membran kann wohl als Geschlechtsdimorphismus angesehen werden.

Neu-Guinea: Simbang, Huon-Golf, BIRÖ, 1898, 1 ♀ im Mus. Nat. Hung.

***Vannius crassicornis* n. sp.**

Sehr gestreckt, fast parallelsichtig, der Kopf stark, der Halsschild und das Schildchen schwach glänzend, die Hemielytren matt, oben mit halb abstehenden, kurzen, hellen Haaren bekleidet. Hellgelb, der Kopf, die Propleuren hinten, die Mesopleuren und die Spitze des Hinterkörpers schwarz, der erstgenannte zwischen den Augen braunrot; eine breite Quorbinde auf dem Halsschilde, die sich auch auf den Propleuren forsetzt, das Schildchen, das äussere Drittel des Clavus, das *Corium* längs der Clavalsutur breit und ein grosser Fleck hinten, aussen vom Innenrande des schmalen Emboliums beginnend bis zur Innenecke nach innen sich erstreckend, und etwa die Hälfte der Membransutur einnehmend, die innere Hälfte des *Cuneus* und die äussere Membranvene, das erste Fühlerglied und die basale Hälfte des zweiten schön rot; die andere Hälfte des zweiten Fühlergliedes, die äusserste Spitze ausgenommen, die weiss ist, und das dritte schwarz (das vierte mutilliert), die äusserste Spitze des dritten gelbweiss; das Rostrum und die Beine gelb, die Vorderfüsse schwarzbraun.

Der Kopf ist klein, fein der Länge nach fast bis zur Basis des Clypeus gefurcht, die Furche oberhalb der Antennenbasis grubchenförmig erweitert. Am Hinterrande der Augen eine feine Querfurche. Die Stirn ist von der Seite gesehen gewölbt, nicht wie bei den anderen Arten winkelförmig abgeneigt, beim ♂ etwa ebenso breit wie der Durchmesser des Auges. Der Kopf ist etwa $\frac{1}{3}$ kürzer als der Halsschild, nur etwa $\frac{1}{4}$ kürzer als mit den Augen breit. Die grossen Augen erstrecken sich nach hinten fast bis zum Vorderrand des Halsschildes. Die Fühler sind etwas vor den Augen eingelenkt, das erste Glied ist mässig stark verdickt, ziemlich kurz, ebenso lang wie der Kopf, etwa $\frac{1}{4}$ kürzer als die Breite der Stirn mit den Augen. Das zweite Glied ist kaum um die Hälfte dünner als das erste und etwa dreimal

länger als dasselbe, das dritte ist sehr dünn, ebenso lang wie das zweite. Der Halsschild ist stark transversal, am Basalrande kaum doppelt breiter als in der Mitte lang, flach, der Basalrand jederseits kräftig ausgeschweift, die Hinterecken breit abgerundet, nicht vorspringend, die Seiten sehr seicht ausgeschweift, ungerandet. Der Vorderrand ist deutlich schmaler als der Kopf mit den Augen, etwa um die Hälfte schmaler als der Basalrand. Die *Strictura apicalis* ist breit, scharf abgesetzt. Die *Hemielytren* erstrecken sich beim ♂ ziemlich weit über die Spitze des Hinterkörpers, der *Cuneus* ist länger als an der Basis breit. Die Beine lang mit langen Schienen, die einzeln fein bedornt sind. — Long. 3.8, lat. 1.5 mm.

Von allen bekannten Arten der Gattung durch den Bau des Kopfes und der Fühler sofort zu unterscheiden. Die Art ist jedoch in anderen Hinsichten so nahe mit *V. rubrovittatus* Dist. verwandt, dass sie kaum als Repräsentant einer eigenen Gattung zu betrachten ist.

Bolivia: Mapiri!, 2 ♂♂ (Mus. Nat. Hung.).

Vanniopsis n. gen.

Der Körper ist gestreckt, parallelseitig, glänzend, oben besonders auf dem Kopfe und auf dem Halsschilde ziemlich dicht, halb abstehend, dunkel behaart, auf dem Halsschilde und auf den *Hemielytren* fein, ziemlich weitläufig raspelartig gewirkt. Der Kopf ist kurz, etwa $\frac{1}{4}$ kürzer als der Halsschild, wie bei *Vannius* Dist. gebaut, nur die Kehle ist länger und von der Seite deutlicher sichtbar. Die Stirn ist fein gefurcht, etwas schmaler als der Durchmesser der grossen Augen. Diese erstrecken sich nach hinten bis zum Vorderrande des Halsschildes. Die Fühler sind ganz am Vorderrande der Augen eingelenkt, ziemlich kurz, etwas kürzer als der Körper. Das erste Glied ist ziemlich verdickt, gestreckt, fast ebenso lang wie der Kopf und der Halsschild zusammen, das zweite Glied ist etwa um die Hälfte dünner, nur etwa $1\frac{1}{3}$ länger. Das dritte Glied ist etwas dicker als das vierte, hell geringelt, etwa um die Hälfte kürzer als das zweite, dieses etwas kürzer als das vierte. Alle Glieder sind dicht, ziemlich anliegend behaart. Das Rostrum ist dick und erstreckt sich zu den Hinterhüften, das erste Glied ist stark verdickt, die drei ersten Glieder annähernd gleich lang, das letzte kurz. Der Halsschild ist quer, am Basalrande kaum doppelt breiter als lang, der Vorderrand ist etwas schmaler als der Kopf mit den Augen, fast um die Hälfte schmaler als der Basalrand, dieser kaum merkbar ausgeschweift. Die Hinterecken sind annähernd rechtwinkelig, nicht vorspringend, die Seiten nach vorne geradlinig verengt, der Seitenrand abgerundet. Die *Strictura apicalis* ist breit, scharf abgesetzt. Die *Calli* sind sehr undeutlich, von einander durch ein kleines Grübchen getrennt. Die *Hemielytren* sind gestreckt, parallelseitig. Der *Cuneus* ist am Aussenrande durch eine kleine Einbuchtung vom *Corium* getrennt, schmal, bedeutend länger als an der Basis breit. Die Membran zweizellig. Die Vorderbeine sind mässig lang, halb anliegend behaart, die Schienen ausserdem mit einigen feinen Dörnchen. (Die Hinterbeine und der Hinterkörper mutiliert).

Die Gattung steht dem *Vannius* Dist. sehr nahe, unterscheidet sich aber durch die längere Kehle, durch den abweichenden Bau der Fühler, durch den geraden Basalrand des Halsschildes, durch die gestreckten, parallelseitigen *Hemielytren*, durch den vom *Corium* ausen abgesetzten *Cuneus* sowie durch die raspelartige Sculptur der Oberseite.

Typus. *V. rufescens* n. sp.

Vanniopsis rufescens n. sp.

(Fig. 5–5 a.)

Oben grünlich braungelb, die Apicalhälfte des Clavus mit rötlichem Anstrich, das *Corium*, das basale Drittel ausgenommen, das wie die Apicalhälfte des Clavus gefärbt ist, und der *Cuneus* rotbraun, die Membran rauchig braunschwarz. Das erste Fühlerglied rotbraun,

die übrigen schwarz, das zweite an der Basis sehr schmal, die Mitte und die Spitze desselben breit und die Spitze des dritten Gliedes etwas schmaler weiss. Die ganze Unterseite des Kopfes und die Coxen gelbweiss, das Rostrum und die Beine gelb, die Tarsen dunkler. — Long. 3.5, lat. 1 mm.

Neu-Hebriden: Insel Dauphin, Espiritu Santo!, V. 1902, Dr. JOLY, 1 Ex. (Mus. Paris).

Divisio **Fulviaria** REUT.

Div. *Teratodellaria* REUT. Gen. Cim. Eur., p. 7, 1875. — Hem. Gymn. Eur., III, p. 564. — *Fulviaria* UHLER, Check List. Hem. Het. N. Amer., 1886, p. 19. — REUT. Ent. Tidskr. Stockh., 1895, p. 133. — Hem. Spec. I. p. 17.

Der Körper meistens gestreckt und mehr oder weniger parallelseitig, zuweilen aber ziemlich stark gedrunken mit gerundeten Seiten. Die Flügelzelle ist ohne oder mit einem sehr rudimentären Haken versehen. Der Vorderbrustxyphus ist fein gerandet. Arolien fehlen, die Schienen schmal, ohne Stachelchen, zur Spitze meistens etwas verengt, selten gleichbreit. Die Füsse sind sehr dünn und fein, das erste Glied gestreckt, wenigstens ebenso lang, oft länger als das zweite. Der Kopf ist meistens ziemlich stark vorgezogen, meistens kräftig zugespitzt, die Zügel schmal, sowohl unten wie oben deutlich begrenzt. Die Augen immer gross und vorspringend. Die Stirn in der Mitte mit einer feinen Längsfurche oder flach eingedrückt. Das Pronotum ist meistens horizontal, zuweilen aber ziemlich kräftig gewölbt, die Apical-strictur ist meistens vorhanden, zuweilen sehr fein oder von den grossen Calli bedeckt, sehr selten ganz fehlend (*Fulvidius* m.). Diese letzteren sind gross, nach hinten wenigstens zur Mitte der Scheibe sich erstreckend, meistens mehr oder weniger convex. Die Seiten sind meistens scharf, zuweilen ist die Kante nur vorne und auch hier nur schwach vorhanden.

Die Fulviarien scheinen in allen Regionen vorzukommen. Besonders zahlreich sind sie in der neotropischen und in der indo-malaischen Region vertreten. Besonders in der letzten Region kommen mehrere eigenthümliche, aberrante und wie es scheint für diese Gegenden charakteristische Gattungen vor. In fast allen Regionen, auch in der paläarktischen und nearktischen ist die Gattung *Fulvius* vertreten. Ein eigenthümlicher Unterschied existiert jedoch zwischen den Arten der alten und der neuen Welt. Alle nearktische und neotropische Arten haben nämlich die Basis des Cuneus weiss oder gelblich gefleckt, während alle bekannte Arten der alten Welt den Cuneus einfarbig dunkel haben. Zu diesen gehört auch der jetzt überall in wärmeren Ländern durch Schiffsverkehr vorkommende *Fulvius brevicornis* REUT., der auch nach Süd-Frankreich eingeschleppt worden ist, und den ich aus Africa, Senegambien, Congo, Central-Amerika, St Thomé, Cuba und Martinique kenne und von welcher Art ich auch Exemplare aus Ost-Indien, Bhamo in Birma gesehen habe. Da ausserdem in der indo-malaischen Region eine sehr nahe verwandte Art *F. dimidiatus* m. vorkommt, dürfen wir wohl annehmen, dass diese Art auch in dieser Region ihre eigentliche Heimat hat.

Von den übrigen Gattungen dieser Division hat nur eine ein grösseres Verbreitungsgebiet und zwar *Peritropis* UHLER. Die meisten Arten finden sich in der indo-malaischen Region, wo auch ziemlich wechselnde Formen vorkommen. Ausserdem kennt man eine Art, *P. saldæformis* UHLER aus Nord-Amerika. Ausschliesslich der indo-malaischen Region zugehörig sind die Gattungen *Trichofulvius* m., *Euchilofulvius* m., *Cylapofulvius* m., *Fulvidius* m. und *Bironiella* m.

Aus der aethiopischen Region sind nur drei Arten, ausser dem verschleppten *F. brevicornis*, bekannt, zwei gehören der Gattung *Fulvius* zu, *F. discifer* REUT., bekannt von der

Insel Pemba und *F. unicolor* m. aus Togo sowie die Gattung *Rhinofulvius* REUT. aus Aden. Aus der australischen Region (Victoria) ist nur eine Gattung mit einer Art, *Ceratofulvius clavicornis* REUT., bekannt.

Übersicht der Gattungen.

1. (2). Der Halsschild ohne Apicalstrictur.

Fulvidius n. gen.

2. (1). Der Halsschild mit Apicalstrictur, die zuweilen von den Calli bedeckt ist.

3. (10). Die Augen erstrecken sich nach unten nicht bis zur Kehle.

4. (5). Der Körper gedrunge, an den Seiten ziemlich kräftig gerundet.

Cylapofulvius n. gen.

5. (4). Der Körper schmal und gestreckt, mehr oder weniger parallelseitig, an den Seiten selten seicht gerundet.

6. (7). Die Oberseite des Körpers mit langen aufrecht stehenden Haaren bekleidet. Der Kopf wenig vorgezogen, vertical.

Trichofulvius n. gen.

7. (6). Die Oberseite kahl oder mit kurzen, anliegenden Härchen bekleidet. Der Kopf vorgezogen und horizontal.

8. (9). Das zweite Fühlerglied zur Spitze nicht verdickt; das erste Rostralglied erstreckt sich nach hinten nur bis zur Mitte der Augen.

Rhinofulvius REUT.¹⁾

9. (8). Das zweite Fühlerglied zur Spitze kräftig, gestreckt keulenförmig verdickt; das erste Rostral-Glied ebenso lang als der Kopf.

Ceratofulvius REUT.²⁾

10. (3). Die Augen erstrecken sich nach unten bis zur Kehle.

11. (14). Der Körper gestreckt, zuweilen an den Seiten schwach gerundet, Kopf und Halsschild nie metallisch. Die Hinterecken des Halsschildes etwas vorspringend, die Seiten mehr oder weniger seicht ausgeschweift vor der Basis.

12. (13). Das Embolium der ganzen Länge nach ziemlich gleich breit. Die Fühler am Vorderrande der Augen eingelenkt.

Fulvius STÄL.

13. (12). Das Embolium vom zweiten Basaldrittel kräftig erweitert. Die Fühler ziemlich weit vor den Augen eingelenkt.

Euchilofulvius n. gen.

14. (11). Der Körper gedrunge, an den Seiten ziemlich kräftig gerundet, selten gestreckter, dann Kopf und Halsschild metallisch grün. Die Hinterecken des Halsschildes nicht vorspringend, die Seiten nach vorne geradlinig verengt.

15. (16). Körper oben matt, gedrunge.

Peritropis UHLER.

16. (15). Körper gestreckter, Kopf und Halsschild metallisch grün.

Bironiella n. gen.

¹⁾ Öf. Finsk. Vet. Soc. Förh., XLIV, 1902, p. 156. — l. c. XLV, N:o 6, 1903, p. 1. — ²⁾ l. c. XLIV, 1902, p. 156.

Fulvidius n. gen.

Der Körper ziemlich gestreckt, an den Seiten sehr wenig gerundet, schwach glänzend, die Hemielytren, die Membran ausgenommen, matt, oben sehr kurz, halb abstehend behaart, ziemlich kräftig punktiert. Der Kopf ist breit, breit zugespitzt vorgezogen, etwas vertical, von der Seite gesehen mit dem convexen Halsschilde gleichförmig gewölbt, etwa ebenso lang wie die Stirn mit den Augen breit, die Zügel schmal, oben und unten scharf begrenzt, die Augen gross, die Kehle nicht erreichend. Die Fühler sind gleich vor den Augen eingelenkt, das erste Glied kurz anliegend behaart, das zweite mit kürzeren und längeren, abstehenden Haaren bekleidet (die anderen Glieder mutilliert), das erste Glied ist ziemlich gestreckt, sehr wenig verdickt, die Kopfspitze ziemlich überragend, das zweite um die Hälfte dünner, doppelt länger. Das erste Rostralglied ist unbedeutend länger als der Kopf. Die Stirn ist sehr fein, etwas runzelig punktiert, der Clypeus stark glänzend, glatt. Der Halsschild ist dicht punktiert, die Calli feiner und weitläufiger, die *Strictura apicalis* ist nicht ausgebildet, die Calli sehr schwach convex, etwas über die Mitte der Scheibe sich nach hinten erstreckend, von einander durch eine flache Längsfurche getrennt. Die Hinterecken sind abgerundet, nicht vorspringend, der Basalrand fast gerade abgeschnitten, die Seiten seicht ausgeschweift, der ganzen Länge nach scharf gerandet. Das Schildchen ist ziemlich convex, gleich hinter der Basis flach eingedrückt, dicht punktiert. Die Hemielytren sind beim ♀ länger als der Hinterkörper, der Clavus dicht, das Corium weitläufig punktiert, der Cuneus sehr undeutlich abgesetzt, die Membran zweizellig. Die Hinterflügel mit einem rudimentären Zellhaken. Die Beine fein anliegend behaart, ohne Dörnchen, die Schienen schmal, das erste Fussglied lang.

Von allen Fulviarien-Gattungen sofort durch die nicht ausgebildete *Strictura apicalis* zu unterscheiden.

Typus: *F. punctatus* n. sp.

Fulvidius punctatus n. sp.

(Fig. 6.)

Schwarzbraun, auf dem Halsschilde in der Mitte ein kurzer, schmaler, ein anderer, breiterer Längsstrich jederseits innerhalb der Hinterecken, diese letztere und der Seitenrand, die Seiten des Schildchens sehr schmal, die *Sutura clavi* breit, die Basis ausgenommen, der Aussenrand des Clavus schmal, auf dem Corium die innere Basalhälfte nach hinten bis zur Mitte, von den im Grunde schwarzen Punkten unterbrochen, zwei schmale Längsstriche auf der basalen Aussenhälfte, der ganze Apicalrand bis zur inneren Cuneus-Basis und ein kurzes Längsstrich von hier ausgehend, sowie die Apicalhälfte des Cuneus und die Propleuren unten schmal gelb. Die Membran rauchbraun, innerhalb der Cuneus-Spitze hell. Die Fühler gelbbraun, das zweite Glied zur Spitze etwas dunkler, das Rostrum und die Beine braun, die Apicalhälfte der Schenkel und die Spitze der Schienen gelb.

Der Kopf ist etwa $\frac{1}{3}$ kürzer als der Halsschild, mit den Augen kaum schmaler als der Vorderrand desselben. Die Stirn ist nur wenig breiter als der Durchmesser des Auges, in der Mitte sehr seicht gefurcht. Das erste Fühlerglied ist etwa $\frac{1}{4}$ kürzer als die Breite der Stirn mit den Augen, das zweite Glied $\frac{1}{4}$ kürzer als der Basalrand des Halsschildes. — Long. 4.5, lat. 2 mm.

Carin Chebá, 900—1100 m. ü. d. M., V—XII. 1888, L. FEA, 1 ♀ (Mus. Civ. Genov.).

Cylapofulvius n. gen.

Der Körper ziemlich gedrunken, an den Seiten mässig gerundet, matt, die Oberseite mit sehr kurzen, hellen Haaren ziemlich weitläufig bekleidet, ziemlich dicht, mehr oder weniger fein punktiert, die Unterseite sehr fein chagriniert, der Hinterkörper zum Teil schwach

glänzend. Der Kopf ist mässig gross, vorgezogen und zugespitzt, schwach vertical, die Zügel schmal und gut begrenzt. Die Augen sind mässig gross und erreichen nicht die Kehle. Die Fühler sind etwas vor oder fast gleich am Vorderrande der Augen eingelenkt, das erste Glied innen an der Spitze mit einigen aufstehenden Haaren, die übrigen Glieder mit mässig langen, halb abstehenden Haaren bekleidet. Das erste Glied ist gestreckt, nur wenig verdickt, sich über die Kopfspitze erstreckend, das zweite bedeutend länger, nicht verdickt, die letzten etwas dünner als das zweite, das dritte ebenso lang oder wenig kürzer als das zweite, das vierte etwas kürzer als das erste. Das erste Rostral-Glied ist ebenso lang oder etwas länger als der Kopf. Der Halsschild ist ziemlich stark gewölbt, die *Strictura apicalis* ist schmal, aber scharf, die *Calli* sind mässig gewölbt und erstrecken sich nach hinten etwas über die Mitte der Scheibe. Die Hinterecken sind annähernd rechtwinkelig, kaum abgerundet und nicht vorspringend, die Seiten sind etwa in der Mitte immer deutlich ausgeschweift, nur vorne gekantet, der Basalrand ist fast gerade abgestutzt oder schwach convex. Das Schildchen ist flach gewölbt, hinter der Basis der Quere nach etwas abgeflacht. Die *Hemelytren* sind beim ♀ entweder kürzer oder etwas länger als der Hinterkörper, der *Cuneus* ist auch beim Männchen nicht oder sehr undeutlich abgesetzt. Die Membran ist zweizellig. Die Vordertibien (die anderen sind bei den vorliegenden Exemplaren nicht vorhanden) sind zur Spitze schwach verdickt.

Die eigentümliche und abweichende Gattung ist wohl am nächsten mit *Peritropis* Uhler verwandt.

Typus: *C. punctatus* n. sp.

***Cylapofulvius punctatus* n. sp.**

(Fig. 7 - 7 a.).

Der Kopf, Halsschild, das Schildchen, der *Clavus*, das *Corium*, die äusserste Spitze des letztgenannten ausgenommen, und die *Propleuren* ziemlich dicht und mässig stark punktiert, die *Meso-* und *Metapleuren* fein runzelig gewirkt. Oben braun, auf dem Kopfe der *Clypeus*, die Zügel und zwei Flecke vorne auf der Stirn an den Augen schmal hell gefärbt; auf dem Halsschilde die schmale *Strictura apicalis*, die *Calli* in der Mitte und ein schmales Längsstrich zwischen denselben, zwei breitere, nach vorne etwa bis zur Mitte der Scheibe reichende Längsstriche jederseits an der Basis und die Hinterecken gelb, die Umrandung der *Calli* an den Seiten und etwa $\frac{2}{3}$ des basalen Seitenrandes, die Hinterecken ausgenommen, ziemlich breit schwarzbraun. Das Schildchen am basalen Aussenrande schmal gelbbraun, die Spitze gelbweiss. Der *Clavus* mit kleinen und zwei grösseren Fleckchen am Innenrande, auf dem *Corium* einige kleine vorne, zwei grössere hinter der Mitte und einige kleine Fleckchen auf der inneren Apicalhälfte, sowie das *Embolium* bis zum apicalen Drittel am Aussenrande mit einigen Fleckchen und ein grosser Querfleck vor der Aussenspitze gelb, die äussere Hälfte des *Corium* vor dem hellen Querfleck oder bis zum Innenrande breit braungelb gefärbt. Die Membran rauchig schwarzbraun, die innere Basalecke und ein Querband gleich hinter der Mitte hell. Die Unterseite braunschwarz, die *Propleuren* vorne, der Hinterrand der *Metapleuren* schmal, kleine Querfleckchen am Vorderrande der Segmente auf dem *Connexivum*, ein grosser Längsfleck jederseits in der Mitte und eine breite Querbinde vor der Spitze auf der Unterseite des Hinterkörpers gelbweiss. Das erste Fühlerglied gelb, die übrigen braun. (Die Beine mutiliert).

Der Kopf ist ziemlich gross, vorgezogen und zugespitzt, etwas kürzer als der Halsschild, die Stirn ist nach vorne mässig abfallend, etwa $1\frac{1}{3}$ breiter als der Durchmesser des Auges. Die Augen sind mässig gross, von oben gesehen breit eiförmig, von der Seite gesehen sowohl am Vorder — wie auch am Hinterrande nicht ausgeschweift. Die Fühler sind vor

den Augen eingelenkt, das erste Glied ist gestreckt, ziemlich schwach verdickt, etwa $\frac{1}{4}$ kürzer als die Breite der Stirn mit den Augen, das zweite Glied ist dreimal länger als das erste, zur Spitze kaum merkbar verdickt, etwa ebenso lang als der Basalrand des Halsschildes, das dritte Glied ist dünn, nur um etwa $\frac{1}{4}$ kürzer als das zweite (das vierte ist zerbrochen). Das Rostrum ist braun und erstreckt sich etwas über die Mitte des Hinterkörpers, das erste Glied etwas kürzer als der Kopf, mehr wie um die Hälfte kürzer als das zweite, das dritte ebenso lang als das zweite. Der Halsschild ist am Vorderrande viel schmaler als der Kopf mit den Augen, die Länge in der Mitte ist deutlich kürzer als der Basalrand breit, die Scheibe ist kräftig gewölbt, die Seiten sind nach vorne von der ausgeschweiften Stelle in der Mitte ziemlich stark gerundet verengt, der Seitenrand ist an der vorderen Hälfte scharf, hinten verwischt. Der Basalrand ist fast gerade abgeschnitten. Die Hemielytren sind beim ♀ kürzer, beim ♂ etwas länger als der Hinterkörper. — Long. 4 (♂) — 4.5 (♀), lat. 2 mm.

Neu-Guinea: Stephansort, Astrolabe Bai, 1897, BRIO, ♂, ♀ (Mus. Nat. Hung.).

Cylapofulvius griseus n. sp.

Der Kopf, der Halsschild, das Schildchen, der Clavus und das Corium fein und ziemlich weitläufig punktiert, die Pleuren sind fein gerunzelt. Der Kopf ist graugelb, die Unterseite, die Zügel, der Clypeus, die Stirn vorne und zwei Längsstriche in der Mitte, die hinten durch ein Querstrich mit einander verbunden sind, schwarz. Der Halsschild schwarz, der Vorderrand schmal, in der Mitte dreieckig nach hinten erweitert, ein schmaler, mehr oder weniger ausgezogener Längsstrich in der Mitte, der Basalrand schmal und einige kleine Längsflecke auf der Scheibe graugelb-rotgelb. Das Schildchen schwarz, eine schmale Querbinde in der Mitte rot, die Spitze gelb. Die Hemielytren graugelb, mehrere Flecke, die mit einander zu schmalen, zackigen Querbinden mehr oder weniger zusammenfliessen, der Clavus vor der Spitze breit und eine breite Querbinde hinten auf dem Corium schwarz, der sehr undeutlich begrenzte Cuneus in der Mitte graugelb, die Membran rauchig braunschwarz, die Fühler schwarzbraun, das erste Glied gelbbraun, das Rostrum braun, die Ränder der Propleuren und die Orificien, Flecke am Vorderrande der Segmente auf dem Connexivum und ein grosser Fleck jederseits vor der Spitze gelblich-gelbgrau, der Hinterrand der Mesopleuren gelbrot. Die Vorderschenkel braunschwarz, zur Spitze heller, die Vorderschienen braun, an der Basis und vor der Spitze gelblich.

Der Kopf ist mässig gross, vorgezogen und zugespitzt, kaum kürzer als der Halsschild, die Stirn nach vorne mässig abfallend, etwa $1\frac{1}{4}$ breiter als der Durchmesser des Auges. Die Augen sind gross und vorspringend, von oben gesehen rundlich eiförmig, von der Seite gesehen am Hinterrande kaum merkbar ausgeschweift. Die Fühler sind fast gleich am Vorderrande der Augen eingelenkt, das erste Glied ist nur wenig verdickt, etwa um $\frac{1}{3}$ kürzer als die Breite der Stirn mit den Augen, dreimal kürzer als das zweite, dieses etwa $\frac{1}{4}$ kürzer als der Basalrand des Halsschildes, dünn, zur Spitze kaum verdickt, die zwei letzten Glieder dünner, das dritte ebenso lang als das zweite, das vierte etwas länger als das erste. Das Rostrum erstreckt sich etwas über die Mitte des Hinterkörpers, das erste Glied ebenso lang als der Kopf, nicht voll um die Hälfte kürzer als das zweite, das ebenso lang als das dritte ist, das vierte etwas kürzer als das erste. Der Halsschild ist gewölbt und transversaler als bei *punctatus* und an den Seiten etwas seichter ausgeschweift, der Seitenrand ist undeutlicher, nur vorne abgesetzt, der Basalrand ist nach hinten schwach convex, die Calli weniger gewölbt. Das Schildchen ist etwas flacher. Die Hemielytren sind beim ♂ und ♀ länger als der Hinterkörper, der Cuneus ist undeutlich abgesetzt. — Long. 3.5, lat. 1.8 mm.

S. O. Neu-Guinea, Moroka!, 1300 m. alt., VII—IX. 1893, LORIA, 3 Exx. (Mus. Civ. Genov.).

Unterscheidet sich von *punctatus* durch andere Farbe, anderen Bau der Fühler und des Rostrums, andere Form des Halsschildes u. s. w.

Bironiella n. gen.

Der Körper ziemlich gedrungen, an den Seiten sehr seicht gerundet, mässig glänzend, Kopf und Halsschild mit Metallschimmer, dicht runzelig punktiert, oben ziemlich dicht mit kurzen, etwas schuppenförmigen, dicht anliegenden Härchen bekleidet. Der Kopf ist gross und breit, ziemlich kräftig zugespitzt, die grossen Augen erstrecken sich nach unten bis zur Kehle. Die Fühler sind dicht vor den Augen eingelenkt, das erste Glied ist ziemlich gestreckt, mit etwa der Hälfte seiner Länge die Kopfspitze überragend, mässig verdickt, das zweite ist lang, bedeutend länger und nur wenig dünner als das erste, beide dicht anliegend kurz behaart, die zwei letzten Glieder sind kurz, dünn, mit einigen abstehenden, längeren Haaren bekleidet. Das erste Glied des Rostrums ist ebenso lang wie der Kopf. Der Halsschild ist ziemlich kräftig gewölbt, die Hinterecken sind kaum vorspringend, sehr seicht abgerundet, die Seiten sind nicht abgeflacht, scharf gerandet. Die *Strictura apicalis* ist nur von der Seite sichtbar, oben ganz von den grossen, convexen *Calli* bedeckt. Die letztgenannten erstrecken sich nach hinten über die Mitte der Scheibe. Das Schildchen ist mässig gewölbt. Der *Cuneus* ist deutlich abgesetzt, die Membran zweizellig. Die Vorderbeine (die anderen mutilliert) sind mässig lang, die Schienen dünn, zur Spitze schwach verschmälert, ohne Dörnchen, die Füsse schmal, das erste Glied lang, die Klauen fein, ohne Arolien.

Nahe verwandt mit *Peritropis* Uhler, unterscheidet sich u. a. durch die Punktur und durch den Metallschimmer des Kopfes und des Halsschildes sowie durch glänzende Oberseite.

Typus: *B. metallescens* n. sp.

Bironiella metallescens n. sp.

Kopf und Halsschild grünlich metallisch schimmernd, das Schildchen schwarz, die Hemelytren braunschwarz, das ziemlich breite Embolium und der *Cuneus* dunkler, die Beine, die Fühler und das Rostrum dunkelbraun.

Der Kopf ist kaum kürzer als der Halsschild, die Stirn in der Mitte tief gefurcht, nach vorne schwach abfallend, etwas schmaler als der Durchmesser des Auges. Das erste Fühlerglied ist etwa um $\frac{1}{4}$ kürzer als die Länge des Kopfes und etwa ebenso viel kürzer als die Breite der Stirn mit den Augen. Das zweite Glied ist mehr wie dreimal länger als der Basalrand des Halsschildes. Die zwei letzten Glieder sind gleich lang, zusammen mehr wie um die Hälfte kürzer als das zweite. Das Rostrum erstreckt sich etwas über die Hintercoxen, das erste Glied ist fast um die Hälfte kürzer als das zweite, das ebenso lang wie das dritte ist. Die Länge des Halsschildes in der Mitte ist mehr wie um die Hälfte kürzer als die Breite des Basalrandes, dieser etwa doppelt breiter als der Vorderrand, jederseits ohne Ausrandung, die Seiten sind nach vorne fast geradlinig verengt. Die *Calli* sind von einander durch eine ziemlich breite und tiefe Längsfurche getrennt. Das Schildchen und die Hemelytren sind fein und etwas weitläufiger als der Halsschild, nicht aber runzelig punktiert. Die letztgenannten erstrecken sich beim ♂ etwas über die Spitze des Hinterkörpers, der *Cuneus* ist etwa ebenso lang wie an der Basis breit. — Long. 4.3, lat. 1.7 mm.

Neu-Guinea: Huon-Golf, Sattelberg, 1899, Biró, 1 ♂. (Mus. Hung.).

Gattung *Peritropis*. UHL.

Peritropis Uhler Proc. Ent. Soc. Washingt., II, 1891, p. 122. — Reut. Bemerk. Nearct. Caps., p. 66, 1909. — *Mevius* Dist. Faun. Brit. Ind., Rhynch. II, p. 453.

Der Körper gedrunken, an den Seiten ziemlich kräftig gerundet, matt, die Oberseite fast kahl oder mit weitläufig stehenden Schuppenhaaren bestreut, die Unterseite des Hinterkörpers oft mit kurzen Haaren bekleidet. Der Kopf ist gross und ziemlich breit, gestreckt und zugespitzt, die grossen Augen erstrecken sich nach unten bis zur Kehle. Die Fühler sind dicht vor den Augen eingelenkt, das erste Glied ist kurz, nicht oder nur wenig die Kopfspitze überragend, wenig verdickt, das zweite Glied ist lang, beim ♂ meistens etwas verdickt, verhältnismässig wenig schmaler als das erste und immer viel länger als das letztgenannte, die zwei letzten Glieder kurz. Das erste Glied des Rostrums ist ebenso lang wie der Kopf. Der letztgenannte hinten flach eingedrückt. Der Halsschild flach — ziemlich kräftig gewölbt, die Hinterecken sind nicht vorspringend, spitz oder abgerundet, die Seiten sind abgeflacht, der Seitenrand scharf, die Seiten nach vorne geradlinig verengt. Die *Strictura apicalis* ist schmal, zuweilen von den Calli bedeckt, diese letztere gross, weit nach hinten sich erstreckend. Das Schildchen ist flach — ziemlich stark gewölbt. Die *Hemelytren* sind beim ♀ immer länger als der Hinterkörper, der *Cuneus* deutlich ausgebildet.

Typus: *P. saldaeformis* Uhler.

Übersicht der Untergattungen und Arten.

1. (6). Die Membran mit zwei Zellen, die äussere sehr klein, aber deutlich. Die Hinterecken des Halsschildes abgerundet.

Subgen. *Peritropis* s. str.

2. (3). Kleine, nicht 3 mm. erreichende Art. Das zweite Fühlerglied verdickt.

saldaeformis Uhler¹⁾.

3. (2). Über 3 mm. messende, grössere Arten.

4. (5). Das zweite Fühlerglied sehr wenig verdickt, braunschwarz, in der Mitte schmal weiss. Der Halsschild und das Schildchen ziemlich kräftig gewölbt.

javanicus n. sp.

5. (4). Das zweite Fühlerglied ziemlich verdickt, in der Mitte weiss, vor der Mitte braungelb, hinter derselben braunschwarz. Der Halsschild und das Schildchen schwach gewölbt.

similis n. sp.

6. (1). Die Membran einzellig. Die Hinterecken des Halsschildes nicht abgerundet.

Subgen. *Mevius* (Dist.).

7. (10). Das zweite Fühlerglied weiss geringelt. Kleine, höchstens 3 mm. messende Arten.

8. (9). Die Schienen und das zweite Fühlerglied mit mehreren, breiten, weissen Ringen, die Schenkel hell mit dunklen Ringen.

annulicornis n. sp.

¹⁾ Uhler, Proc. Ent. Soc. Washingt., II, 1891, p. 122.

9. (8). Die Schienen und das zweite Fühlerglied nur in der Mitte mit einem schmalen, hellen Ringe, die Grundfarbe der Beine dunkel.

lugubris n. sp.

10. (7). Das zweite Fühlerglied einfarbig dunkel. Grössere, 5 mm. messende Art.

lewisi Dist.

Peritropis (s. str.) javanicus n. sp.

Gestreckt oval mit ziemlich gerundeten Körperseiten, matt, oben mit weitläufig stehenden, sehr kurzen, schuppenförmigen hellen Härchen bekleidet, braunschwarz, der Kopf in der Mitte mit einem Längsstrich, der sich nach hinten etwa bis zur Mitte der Augen erstreckt, und an den Seiten fünf Paar nach hinten convergierende Längsstriche, von denen der letzte kurz ist, hinter diesen ein Querstrich, der sich jederseits erst parallelseitig, dann vor den Augen sich nach aussen biegend fortsetzt, gelb; der Halsschild mit zahlreichen Punkten auf der Scheibe, jederseits mit zwei, mit dem Seitenrande parallel laufenden Längsstrichen, von denen der innere kürzer, sowie der Basal- und der Vorderrand schmal, die Seiten sehr schmal gelb; das Schildchen hinter der Basis mit zwei mit dunklen Punkten bestreuten Flecken und in der Mitte mit einigen kleinen, kurzen Längsfleckchen gelb, die Spitze weisslich; der Clavus am Innenrande und auf der Scheibe mit einigen ziemlich breiten Längsstrichen und einzelnen kleinen Pünktchen gelb; das Corium innerhalb der Vena exterior mit einigen grösseren Längsflecken und ziemlich dicht gestellten kleinen Pünktchen, ausserhalb der Vena mit dicht gestellten Pünktchen, am Aussenrande ausserdem mit einigen Flecken und vor dem Cuneus mit einer ziemlich breiten Querbinde gelb. Der Cuneus ist an der Basis schmal gelb, sonst braun, einzeln mit gelben Pünktchen bestreut. Die Membran ist rauchschwarz, ziemlich dicht mit hellen Punkten bestreut. Der umgebogene Seitenrand des Halsschildes und die Hinterränder der Brüste gelb. Der Hinterkörper ist gelbbraun, an den Seiten braunschwarz. Die Fühler sind braunschwarz, das zweite Glied in der Mitte ziemlich schmal weiss (die Beine und das Rostrum fehlen).

Der Kopf ist ziemlich gross und vorgezogen, zugespitzt, ebenso lang als der Halsschild, auf der Stirn flach eingedrückt. Die Augen sind gross und vorspringend, von oben gesehen gestreckt eiförmig, von der Seite gesehen sich bis zur Kehle erstreckend, am Hinterrande seicht ausgeschweift, ihr Durchmesser nur wenig kürzer als die Breite der Stirn. Die Fühler sind gleich vor den Augen eingelenkt, das erste Glied schwach verdickt, kaum die Kopfspitze überragend, etwa um $\frac{1}{3}$ kürzer als die Breite der Stirn mit den Augen, das zweite Glied ist lang, etwas schmaler als das erste, zur Spitze nicht verdickt, mehr wie dreimal länger als das erste, etwa ebenso lang als der Basalrand des Halsschildes (die übrigen Glieder sind zerbrochen). Der Halsschild ist am Vorderrande etwas schmaler als der Kopf mit den Augen, die Länge in der Mitte ist mehr wie um die Hälfte kürzer als der Basalrand breit; die *Strictura apicalis* ist deutlich, aber schmal, die *Calli* sind ziemlich convex, weit über die Mitte der Scheibe sich nach hinten erstreckend, von einander durch eine seichte Längsfurche getrennt. Die Hinterecken sind nicht vorspringend, ziemlich schmal abgerundet, die Seiten sind nach vorne geradlinig verengt, schmal flach abgesetzt. Die Basis ist in der Mitte sehr seicht ausgeschweift, der Basalrand etwa doppelt breiter als der Vorderrand. Das Schildchen ist kräftig gewölbt. Die *Hemielytren* sind beim ♀ bedeutend länger als der Hinterkörper, der *Cuneus* deutlich abgesetzt, etwa ebenso lang als breit. — Long. 3.6, lat. 1.9 mm.

Nahe verwandt mit *P. similis* m., unterscheidet sich aber leicht durch dünnere Fühler, die etwas anders gefärbt sind, durch etwas andere Zeichnung der Oberseite, sowie durch stärkere Wölbung des Halsschildes und des Schildchens.

West-Java: Pengalengan!, 4000' alt., FRUHSTORFER, 1893, 1 ♀ (Mus. Vindob.).

Peritropis (s. str.) similis n. sp.

Ist sehr nahe mit *javanicus* m. verwandt. Der Kopf ist von derselben Farbe. Der Halsschild ist viel dichter gelb gefleckt, in der Mitte der Scheibe sind die Fleckchen zu unregelmässigen grösseren Flecken vereinigt, die Längsstriche an den Seiten sind in Flecken aufgelöst, der Seitenrand ist braun. Der Clavus ist nur mit hellen Flecken bestreut, die innere Hälfte des Coriums ist ausgedehnter dunkel, die helle Querbinde vor dem Cuneus ist viel schmaler. Der letztgenannte ist dunkler. Das erste Fühlerglied ist etwas länger und dicker, etwa $\frac{1}{4}$ kürzer als die Breite der Stirn mit den Augen, das zweite Glied ist bedeutend dicker, nur wenig schmaler und kaum 3 Mal länger als das erste, etwas länger als der Basalrand des Halsschildes. Das dritte und vierte Glied sind dünn, gleich lang, zusammen etwas länger als das erste. Das Rostrum erstreckt sich etwa bis zur Mitte des Hinterkörpers, das erste Glied ist ebenso lang als der Kopf, nicht voll um die Hälfte kürzer als das zweite, dieses etwa $1\frac{1}{5}$ länger als das vierte. Der Halsschild ist weniger stark transversal, der Basalrand nicht voll doppelt breiter als der Vorderrand, die Calli sind weniger convex. Das Schildchen ist flacher. Der Hinterkörper ist unten dunkler gefärbt, an den Seiten mit ein paar Fleckchen auf den Segmenten hell. Die Coxen sind gelbweiss, die Schenkel sind schwarzbraun, die Schienen braun, die äusserste Spitze der ersten, die Basis, die Mitte und die Spitze der letzteren gelbweiss, die Tarsen braun. — Long. 4–5, lat. 2–2.5 mm.

Ost-Indischer Archipel: Insel Engano, Bua-Bua!, V–VI. 1891; Malacconni!, VI. 1891, MODIGLIANI, mehrere Exemplare (Mus. Civ. Genov. et Helsingf.).

Peritropis (Mevius) annulicornis n. sp.

Gestreckt oval, flach, matt, oben mit weitläufig stehenden, sehr kurzen Schuppenhärchen bekleidet, oben hell strohgelb mit mehr oder weniger zusammenfliessenden braunen Flecken bestreut, die besonders an den Seiten des Halsschildes zu grösseren Flecken und Binden verbunden sind und die auf der Stirn und in der Mitte des Halsschildes mehr rötlich sind, das Schildchen schwarz, an der Basis mit einigen Flecken und die Spitze gelb, auf dem Corium ein runder Fleck vor der Mitte und die innere Apicalecke braun, das Embolium braun mit gelben Flecken, der Cuneus braun, innen mit gelb ausgemischt, die Spitze hell, die Membran ist rauchig braunschwarz mit ziemlich dicht stehenden kleinen, runden, hellen Fleckchen, die Unterseite braunschwarz, der Hinterkörper unten in der Mitte gelb, an den Seiten mit einigen gelben Flecken. Das Rostrum und das erste Fühlerglied sind gelb, das letztgenannte braun besprenkelt, in der Mitte mit einem quer gestellten schwarzbraunen Ring, die übrigen Fühlerglieder braunschwarz, das zweite im basalen Drittel mit zwei schmalen, in der Mitte mit einem breiteren Ring und die äusserste Spitze gelbweiss. Die Beine sind gelb, die apicale Hälfte der Vorderschenkel, die äusserste Spitze ausgenommen, die Mitte breit und ein schmalerer Ring der Mittel- und Hinterschenkel, ein sehr schmaler Ring an der Basis und zwei breitere auf den Schienen braunschwarz.

Der Kopf ist gross, vorgezogen und zugespitzt, ebenso lang als der Halsschild. Die Augen sind gross, von oben gesehen rundlich, von der Seite gesehen sich bis zur Kehle erstreckend, am Hinterrande seicht ausgeschweift. Die Stirn ist etwa $1\frac{1}{3}$ breiter als der Durchmesser des Auges. Die Fühler sind gleich vor den Augen eingelenkt, das erste Glied schwach verdickt, etwas die Kopfspitze überragend, $\frac{1}{3}$ kürzer als die Breite der Stirn mit den Augen, das zweite Glied ist lang und dünn, etwas mehr als doppelt länger als das erste, kaum länger als der Basalrand des Halsschildes, die zwei letzten fast gleich lang, zusammen

etwa $\frac{1}{3}$ kürzer als das zweite. Alle Glieder sind dicht anliegend kurz behaart, die letzten ausserdem mit längeren, abstehenden Haaren besetzt. Das Rostrum erstreckt sich etwa zum Spitzenviertel des Hinterkörpers, das erste Glied fast ebenso lang als das zweite, dieses $\frac{1}{4}$ kürzer als das dritte. Die Länge des Halsschildes in der Mitte ist um die Hälfte kürzer als der Basalrand, dieser annähernd doppelt breiter als der Apicalrand. Die *Strictura apicalis* ist deutlich abgesetzt, schmal, die Calli sind ziemlich convex, sehr gross, gleich hinter der *Strictura apicalis* beginnend und nach hinten fast bis zum Basalrande sich erstreckend, von einander in der Mitte durch eine kurze, flache Längsfurche getrennt. Die Hinterecken sind nicht vorspringend, schwach spitzwinkelig, die Seiten geradlinig verengt. Die *Hemelytren* sind bedeutend (σ) oder nur wenig (φ) länger als der Hinterkörper, der *Cuneus* ist deutlich, kürzer als an der Basis breit. — Long. 2.5—3, lat. 1.2—1.5 mm.

Die Art erinnert sehr an *P. saldaeformis* Uhler, unterscheidet sich durch gestreckteren Kopf, schmälere und verhältnismässig längere Halsschild, dessen Seiten nach vorne weniger stark verengt sind, grössere und convexere Calli, dünnere, anders gefärbte Fühler, durch anderen Bau des Rostrums sowie durch anders gefärbte Beine. — Von *P. (Mevius) lewisi* Dist. sofort zu unterscheiden durch den kleineren Körper und die andere Farbe der Fühler.

Neu-Guinea: Simbang, Huon Golf; Stephansort, Astrolabe Bai; Erina, Astrolabe Bai, BIRÓ, 1897—1898, mehrere Exx. (Mus. Nat. Hung.); Kopakopa, V—VI. 1891, L. LORIA, 1 Ex. (Mus. Civ. Genov.).

Peritropis (Mevius) lugubris n. sp.

Ziemlich gedrungen mit gerundeten Körperseiten, matt, oben mit weitläufig stehenden, sehr kurzen, schuppenförmigen, hellen Härchen bekleidet, schwarzbraun, die Spitze des Kopfes, drei kleine Fleckchen am Basalrande und die Hinterecken des Halsschildes sehr schmal, ein kleines Fleckchen jederseits an der Basis und die äusserste Spitze des Schildchens, der Hinterkörper unten, die Coxen, die Basis der Schenkel und das Rostrum braun, das erste Fühlerglied an der Basis, ein sehr schmaler Ring in der Mitte des zweiten Gliedes und ein etwas breiterer Ring in der Mitte und ein anderer, sehr schmaler an der Basis der Schienen und die Füsse gelbbraun, die Membran grauschwarz mit kleinen, weissen Flecken. Der Kopf ist ziemlich gross, mässig vorgezogen, etwa ebenso lang wie der Halsschild, auf der Stirn tief eingedrückt. Die Augen sind gross und vorspringend, von oben gesehen ziemlich rundlich, von der Seite gesehen sich bis zur Kehle erstreckend, am Hinterrande seicht ausgeschweift, ihr Durchmesser beim φ nur wenig kürzer als die Breite der Stirn. Die Fühler sind gleich vor den Augen eingelenkt, das erste Glied sehr wenig verdickt, kaum die Kopfspitze überragend, mehr als $\frac{1}{3}$ kürzer als die Breite der Stirn mit den Augen, das zweite ist lang, etwas schmaler als das erste, zur Spitze sehr schwach verdickt, etwa dreimal länger als das erste, etwas kürzer als der Basalrand des Halsschildes (die übrigen Glieder mutiliert). Der Halsschild ist am Vorderrande etwas schmaler als der Kopf mit den Augen, in der Mitte mehr wie um die Hälfte kürzer als am Basalrande breit; die *Strictura apicalis* ist nur an den Seiten zu sehen, oben von den Calli bedeckt, diese letztere sind ziemlich convex, nach hinten etwas über die Mitte der Scheibe sich erstreckend, von einander in der Mitte durch ein tiefes Grübchen getrennt. Die Hinterecken sind nicht vorspringend, spitz, die Seiten sind nach vorne geradlinig verengt, nicht abgeflacht. Der Basalrand ist in der Mitte seicht und breit ausgeschweift, etwa doppelt breiter als der Vorderrand. Das Schildchen ist ziemlich flach gewölbt. Die *Hemelytren* sind beim φ etwas länger als der Hinterkörper, der *Cuneus* ist deutlich abgesetzt, kürzer als an der Basis breit. — Long. 2.3, lat. 1.5 mm.

Habituell sehr den dunklen Varietäten des *Peritropis saldaiformis* Uhler ähnlich, unterscheidet sich aber u. a. sofort durch die einzellige Membran und durch die nicht abgerundeten Hinterecken des Halsschildes. Von *P. annulicornis* m. durch andere Farbenzeichnung getrennt.

Singapore, BIRÓ 1898, 1 ♀ (Mus. Hung.).

Euchilofulvius n. gen.

Der Körper ist ziemlich gedrungen, an den Seiten gerundet, matt, Kopf, Halsschild und Schildchen sowie auch die Unterseite fein und dicht chagriniert, die Oberseite und die Pleuren mit einzeln stehenden, gestreckten, weissen Schuppen bedeckt. Der Kopf ist lang vorgezogen, zugespitzt, nicht vertical, die Zügel sind deutlich. Die Augen erstrecken sich bis zur Kehle. Die Fühler sind etwas vor den Augen eingelenkt, das erste Glied ist ziemlich lang, die Kopfspitze etwa mit der Hälfte der Länge überschreitend, mässig verdickt, das zweite Glied ist zur Spitze allmählich verdickt und hier kaum schmaler als das erste, kaum um die Hälfte länger als dasselbe, die zwei letzten kurz, alle sehr kurz, anliegend behaart, das letzte ausserdem mit längeren, abstehenden Haaren besetzt. Das erste Rostralglied erreicht nur die Mitte der Augen. Der Kopf ist hinten breit der Quere nach eingedrückt, vor dem Eindruck in der Mitte mit einer ganz kurzen, feinen Längsfurche. Der Halsschild ist kräftig gewölbt, nach vorne stark abfallend, die Hinterecken sind schwach abgerundet, nicht vorspringend. Die *Strictura apicalis* ist ziemlich scharf abgesetzt, die Calli sind mässig gross, nach den Seiten zu wenig scharf begrenzt, nach hinten bis zur Mitte der Scheibe sich erstreckend. Das Schildchen ist nach hinten ziemlich stark abfallend, gleich hinter der Basis flach eingedrückt. Die *Hemielytren* sind beim ♀ etwas länger als der Hinterkörper, der *Cuneus* ist gut ausgebildet, das basale Drittel des *Embolums* ist an den Seiten fein gekerbt, ziemlich schmal, von hier an nach hinten stark erweitert.

Diese Gattung bildet einen Übergang von den *Peritropis*-ähnlichen zu den *Fulvius*-ähnlichen Gattungen. Von den letztgenannten ist als Unterschied u. a. besonders das erweiterte *Embolum* hervorzuheben. Besonders hervortretend ist der stark gewölbte Halsschild.

Typus: *E. tibialis* n. sp.

Euchilofulvius tibialis n. sp.

(Fig. 8-8 a.).

Schwarzbraun, der Kopf, ein sehr schmaler Längsstrich auf dem Clavus, das Corium, der Hinterkörper, die Schenkel, die basale Hälfte der Vorder-Tibien und das erste Fühlerglied braun, der *Cuneus*, das *Embolum* und das zweite Fühlerglied, das braunschwarze, apicale Viertel ausgenommen, rotbraun, die zwei letzten Fühlerglieder, die apicale Hälfte der Vorder-Tibien, die Hinter-Coxen und die Spitze der Mittel-Coxen gelbweiss, das erste Rostralglied braunschwarz, das zweite braungelb, die letzten braun, auf dem Halsschilde der Basalrand schmal, die Hinterecken und ein ganz kurzer Längsstrich in der Mitte der Basis braungelb, der Aussenrand des *Cuneus* fast der ganzen Länge nach sehr schmal schwarzbraun, auf dem Corium ein kleiner, dreieckiger Makel am Aussenrande vor der Mitte und vor dem *Cuneus* eine schmale Querbinde, die sich bis zum Aussenrande des *Embolums* erstreckt, weiss, das *Embolum* gegenüber dem Mittelmakel des Coriums gelb, die Membran rauchig braun, hinter dem *Cuneus* ein durchsichtiges, helles Fleckchen. (Die Mittel- und Hinterbeine sind mutiliert).

Der Kopf ist gross, länger als mit den Augen breit, etwas kürzer als der Halsschild, die Augen sind gross und vorspringend, von oben gesehen rundlich eiförmig, von der Seite gesehen am Hinterrande ausgeschweift. Die Stirn ist beim ♀ etwas breiter als der Durch-

messer des Auges, nach vorne sehr flach abfallend. Das Rostrum erstreckt sich etwas über die Basis des Hinterkörpers. Das erste Rostralglied ist kaum länger als das zweite, dieses etwa $\frac{1}{4}$ kürzer als das dritte. Das erste Fühlerglied ist etwa $\frac{1}{4}$ kürzer als die Breite der Stirn mit den Augen, das zweite ist etwa ebenso lang als der Basalrand des Halsschildes, das letzte ist etwas länger als das dritte, beide zusammen etwa $\frac{1}{3}$ kürzer als das zweite. Der Halsschild ist in der Mitte fast ebenso lang als am Basalrande breit, der letztgenannte mehr wie doppelt breiter als der Vorderrand. Die Calli sind schwach gewölbt, von einander durch eine breite, seichte Längsfurche getrennt. Die Seiten sind vor den Hinterecken sehr seicht ausgeschweift, von hier nach vorne fast geradlinig verengt. Der Basalrand ist fast gerade abgeschnitten. Der Cuneus ist etwa ebenso lang als an der Basis breit. — Long. 3, lat. 1.2 mm.

Insel Mentawai: Si-Oban!, IV—VIII. 1894, MODIGLIANI, 1 ♀. (Mus. Civ. Genov.).

Fulvius STÅL.

Fulvius Stål, Stett. Ent. Zeit., 1862, XXIII, p. 322. — Walk. Cat. Hem. Het., VI, p. 47. — Dist. Biol. Centr. Amer., Rhynch., I, 1884, p. 281. — Uhler, Check List Hem. Het. N. Amer., 1886, p. 19. — Reut., Ann. Ent. France, 1892, LXI, p. 391. — Reut. Ent. Tidskr. Stockh., 1895, p. 135. — *Teratodella* Reut. Gen. Cim. Eur., 1875, p. 7. — Bergr., Ent. Nachr., 1879, p. 38 et 108. — *Camelocapsus* Reut., Ann. Soc. Ent. France, 1878, VIII, p. cv. — *Pamerocoris* Uhler, Proc. Bost. Soc. Nat. Hist. XIX, p. 412 (1878).

Der Körper gestreckt, fast parallelseitig, selten gedrunken und an den Seiten gerundet. Die Oberseite matt, selten glänzend, mit kurzen, anliegenden, selten schwach schuppenähnlichen Härchen bekleidet, meistens glatt, selten etwas gröber chagriniert, (*discifer* u. a.). Der Kopf ist ziemlich gross, horizontal, vorgezogen und zugespitzt, selten etwas gedrungener, ziemlich geneigt (*lunulatus*), die Zügel schmal und deutlich abgesetzt. Die grossen Augen erreichen immer die Kehle. Die Fühler sind immer am Vorderrande der Augen eingelenkt, die zwei ersten Glieder kurz anliegend behaart. Das erste Glied ist verdickt, das zweite immer bedeutend länger als das erste, zur Spitze meistens allmählich verdickt. Die Stirn hat in der Mitte eine feine Längsfurche. Der Halsschild ist meistens horizontal, selten gewölbt, die Apicalstrictur scharf abgesetzt, die Calli convex, gross, oft über die Mitte der Scheibe nach hinten sich erstreckend, die Hinterecken sind zugespitzt und vorspringend, die Seiten vor denselben seicht ausgeschweift. Der Basalrand ist ausgeschweift. Das Schildchen ist flach. Die Hemielytren sind selten kürzer, meistens länger als der Hinterkörper, der Cuneus ist deutlich abgesetzt, das Embolium ist der ganzen Länge nach gleichbreit.

Typus: *Fulvius anthocoroides* STÅL.

Übersicht der Arten¹⁾.

1. (24). Der Cuneus einfarbig, braun—schwarz.
2. (23). Kopf und Halsschild einfarbig braun—schwarz.
3. (6). Die Fühler braungelb—braunschwarz, einfarbig, das zweite Glied zur Spitze nie heller. Die Hemielytren ohne gelblichen oder weissen Zeichnungen.
4. (5). Körper gedrunken. Die Hemielytren gelbbraun. *pallidus* n. sp.
5. (4). Körper gestreckt, die Hemielytren braunschwarz. *unicolor* n. sp.

¹⁾ In dieser Übersicht fehlt *F. albomaculatus* Dist., der vielleicht mit *F. bisbistillatus* Stål zusammenfällt.

6. (3). Die Fühler zweifarbig, indem das zweite Glied zur Spitze immer heller erscheint.
 7. (18). Die Basis der Hemielytren heller als die hintere Hälfte.
 8. (9). Nur das basale Drittel des zweiten Fühlergliedes dunkel gefärbt. Die hellen Zeichnungen der Hemielytren gelbbraun.

flavicornis n. sp.

9. (8). Wenigstens die Basalhälfte des zweiten Fühlergliedes dunkel. Die hellen Zeichnungen der Hemielytren rotgelb, gelbweiss oder weiss.
 10. (11). Die apicale Hälfte des zweiten Fühlergliedes weisslich. Die hellen Zeichnungen der Hemielytren rötlich gelbweiss.

subnitens n. sp.

11. (10). Nur das apicale Drittel oder Viertel des zweiten Fühlergliedes weisslich.
 12. (13). Die Basis der Hemielytren sehr schmal hell gefärbt, auf denselben in der Mitte ein kleines, helles Fleckchen. Die Beine schwarzbraun.

discifer REUT. ¹⁾

13. (12). Die Basis der Hemielytren ausgedehnt hell gefärbt, in der Mitte derselben kein helles Fleckchen. Die Beine mehr oder weniger ausgedehnt braungelb — gelb gefärbt.

14. (17). Das erste Fühlerglied kurz, nur wenig die Kopfspitze überragend.
 15. (16). Der Kopf ziemlich kurz zugespitzt. Das zweite Fühlerglied ziemlich kurz und dick, nicht länger als der Basalrand des Halsschildes. Nur das basale Drittel der Hemielytren hell gefärbt. Die Schenkel schwarzbraun, nur an der Spitze rötlich.

brevicornis REUT. ²⁾

16. (15). Der Kopf gestreckt zugespitzt, das zweite Fühlerglied ziemlich dünn, länger als der Basalrand des Halsschildes. Etwas mehr als die basale Hälfte der Hemielytren hell. Die Schenkel gelblich.

dimidiatus n. sp.

17. (14). Das erste Fühlerglied mit etwa der Hälfte der Länge die Kopfspitze überragend. Nur etwa das basale Drittel der Hemielytren hell. Die Beine gelb.

oxycarenoides REUT. ³⁾

18. (7). Die Hemielytren an der Basis braunschwarz—schwarz.
 19. (20). Das Corium an der äusseren Apicalecke vor dem Cuneus mit einem kleinen, gelbweissen Fleckchen.

nigricornis n. sp.

20. (19). Das Corium an der äusseren Apicalecke ohne helles Fleckchen.
 21. (22). Das erste Fühlerglied braunschwarz, nur die Spitze schmal rötlich. Auf dem Corium ein ganz kleines gelbweisses Fleckchen etwa in der Mitte des Innenrandes. Der Körper gestreckter.

bimaculatus n. sp.

22. (21). Das erste Fühlerglied einfarbig rotgelb. Vor der Mitte des Coriums ein grosser, weisser, halb durchsichtiger Fleck, der sich fast bis zum Aussenrande erstreckt. Der Körper gedrungener.

bifenestratus n. sp.

¹⁾ Öfv. Finsk. Vet. Soc. Förh., XLIX, N:o 7, 1906—7, p. 28. — ²⁾ *Teratodella anthocoroides* Reut. Bih. Sv. Vet. Ak. Handl., Bd. III, N:o 1, 1875, p. 8. — *Fulvius brevicornis*, Ent. Tidskr. 1895, p. 138. — ³⁾ *Camelocapsus oxycarenoides* Reut. Bull. Soc. Ent. France (5 S.) T. VIII, 1878, p. cv. — *Fulvius* id. Reut. Ent. Tidskr., 1895, p. 139. — *Amblytys? ornatulus* Jak. Пол. Кавк. края, p. 138. — id. Reut. Hem. Gymn. Eur., III, p. 470.

23. (2). Kopf und Halsschild mit hellen Zeichnungen.
variegatus n. sp.
24. (1). Der Cuneus an der Basis mehr oder weniger ausgedehnt gelbweiss — weiss gefärbt.
25. (46). Corium braun—schwarzbraun.
26. (27). Kopf und Halsschild schwarz, glänzend, die Calli kräftig gewölbt, die Hemielytren braun mit weisser Querbinde vor der Mitte des Coriums. Sehr kleine, nur 2 mm. lange Art.
lunulatus Uhler ¹⁾.
27. (26). Kopf und Halsschild von derselben Farbe wie die Hemielytren, matt, die Calli schwach oder mässig gewölbt. Grössere Arten, die wenigstens 3 mm. messen.
28. (33). Das Schildchen jederseits mit einem hellen Fleckchen und mit weisslicher Spitze.
29. (30). Die Fühler einfarbig dunkel, nur die Spitze des ersten Gliedes sehr schmal braun. Die hellen Zeichnungen der Hemielytren undeutlich.
submaculatus n. sp.
30. (29). Das zweite Fühlerglied ganz oder wenigstens die Spitze desselben hellgelb. Die hellen Zeichnungen der Hemielytren deutlich.
31. (32). Das zweite Fühlerglied etwa $2\frac{2}{3}$ länger als das erste, die Basis und die Spitze oder auch fast das ganze Glied gelbweiss.
brunneus Prov. ²⁾.
32. (31). Das zweite Fühlerglied kaum doppelt länger als das erste, nur die Spitze hellgelb.
stillatipennis Stål ³⁾.
33. (28). Das Schildchen einfarbig braunschwarz, selten sind jederseits an der Basis zwei hellere Fleckchen vorhanden, nie aber ist die Spitze hell.
34. (45). Die Spitze des zweiten Fühlergliedes weisslich.
35. (44). Wenigstens das apicale Viertel des zweiten Fühlergliedes weisslich.
36. (37). Das erste Fühlerglied überschreitet bedeutend die Kopfspitze und ist deutlich länger als die Breite des Kopfes mit den Augen, das zweite Glied ist etwa $\frac{1}{3}$ länger als der Basalrand des Halsschildes.
heidemanni Reut. ⁴⁾.
37. (36). Das erste Fühlerglied ist höchstens ebenso lang als die Breite des Kopfes mit den Augen, das zweite Glied kürzer, höchstens unbedeutend länger als die Basis des Halsschildes.
38. (39). Der Kopf mit hellen Fleckchen, die Calli braungelb, die Querbinde vor der Mitte des Coriums ist nicht scharf begrenzt und erreicht nicht den Aussenrand.
brunneiceps n. sp.
39. (38). Der Kopf einfarbig, dunkel, die Calli von derselben dunklen Farbe wie die übrigen Teile des Halsschildes.
40. (43). Wenigstens die Mittel- und die Hintercoxen weisslich.

¹⁾ Proc. Zool. Soc. London, 1894, p. 192. — ²⁾ *Lygus brunneus* Prov. Nat. Can. IV, 1872, p. 104. — *Pamerocoris anthocorooides* Uhler Bull. U. S. Geol. Surv., III, 1877, p. 425. — *Pamerocoris brunneus* Prov. Pet. Faune Ent. Canad., III, 1890, p. 127. — *Fulvius* id. Reut. Ent. Tidskr. 1895, p. 140. — ³⁾ *Cyllocoris* id. Stål, Rio Jan. Hem., p. 57, 1858. — Reut. l. c., p. 142. — ⁴⁾ Reut. l. c., p. 142.

41. (42). Das erste Fühlerglied braun, das zweite fast oder doppelt länger. Die Vordercoxen braun. Die Schenkel gelbbrot — braun, die hinteren immer zur Spitze oder braunrot — braun.
quadrivittatus
42. (41). Das erste Fühlerglied und das basale Viertel des zweiten gelb—gelbbrot, das mehr wie doppelt länger als das erste. Die Basalhälfte der Vordercoxen weißbraun. Alle Schenkel hell.
bisvittatus
43. (40). Alle Coxen einfarbig dunkelbraun. Grössere Art, $4\frac{2}{3}$ mm. lang.
breddini
44. (35). Nur etwa $\frac{1}{6}$ des zweiten Fühlergliedes an der Spitze gelblich, dasselbe doppelt länger und ebenso dick als das erste. Die Schenkel gelb, an der Spitze die hinteren auch an der Spitze dunkel.
dubius
45. (34). Das zweite Fühlerglied einfarbig schwarz, das erste braungelb. Die Vordercoxen braungelb, an der Basis braun.
atratus
46. (25). Die Hemelytren graugelb-braungelb, braun gesprenkelt, der Cuneus braun oder ohne gelbem Quermakel an der Basis.
47. (50). Das zweite Fühlerglied einfarbig schwarz.
48. (49). Corium mit hellen Zeichnungen.
fuscans
49. (48). Corium einfarbig braun.
simillimum
50. (47.) Das apicale Viertel des zweiten Fühlergliedes weisslich.
anthocoroides

Fulvius pallidus n. sp.

(Fig. 9.)

Ziemlich gedrungen, matt, oben sehr kurz, weitläufig anliegend hell behaart, he die Hemelytren heller, die Basis und die äusserste Aussenspitze des Coriums heller übrigen Teile, die Seiten des Coriums schmal und der Cuneus rötlich braun, die Fühler, Rostrum und die Beine braungelb, die Unterseite braun.

Der Kopf ist nach vorne mässig vorgezogen und zugespitzt, ebenso lang als die Halsschild. Die Augen sind gross und mässig vorspringend. Die Stirn ist sowohl bei den Männchen als auch beim ♀ etwa doppelt breiter als der Durchmesser des Auges, nach vorne sehr abfallend. Die Augen sind von oben gesehen gestreckt eiförmig, von der Seite gesehen

¹⁾ *Cylloceria quadrivittatus* Stål Rio Jan. Hem. I, p. 54 (1858). — *Fulvius Simoni* Reut., Ann. France, 1892, p. 391. — *F. quadrivittatus* Reut., Ent. Tidskr. Stockh., 1895, p. 144. — ²⁾ *Cylloceria bisvittatus* Stål, l. c. — *Fulvius* id. Reut. Ent. Tidskr. Stockh., l. c. — ³⁾ *F. breddini* Reut., Öfv. Finsk. Vet. S. XLIV, 1902, p. 156. — ⁴⁾ *Fulvius dubius* Reut., Ent. Tidskr. Stockh., 1895, p. 147. — ⁵⁾ *F. atratus* Dist. Centr. Amer., Hem. Rhynch. I, p. 282, T. XXVII, f. 18. — ⁶⁾ *F. fuscans* Dist. l. c., T. XXVII, f. 15. — ⁷⁾ *F. anthocoroides* Stål, Stett. Ent. Zeit., XXIII, 1862, p. 322. — Dist. l. c., p. 281, T. XXIII, f. 15. — Ent. Tidskr. Stockh., 1895, p. 149.

bis zu der Kehle erstreckend, am Vorderrande seicht ausgeschweift. Das Rostrum ist mässig lang und erstreckt sich bis zur Spitze des zweiten Ventralsegmentes, das erste Glied ist ebenso lang als der Kopf, etwa $\frac{1}{3}$ kürzer als das zweite, dieses etwa $\frac{1}{4}$ kürzer als das dritte. Die Fühler sind gleich am Vorderrande des Auges eingelenkt, fein anliegend, die zwei letzten Glieder ausserdem einzeln abstehend behaart, das erste etwa um $\frac{1}{4}$ kürzer als die Länge des Kopfes, etwa ebenso breit wie die Stirn zwischen den Augen, das zweite fast $1\frac{2}{3}$ länger als das erste, etwas kürzer als der Basalrand des Halsschildes, zur Spitze nicht verdickt, schmaler als das verdickte erste, die zwei letzten zusammen kaum länger als das zweite. Die Länge des Halsschildes ist in der Mitte etwa um die Hälfte kürzer als der Basalrand breit, dieser letztere etwa doppelt breiter als der Apicalrand. Die *Strictura apicalis* ist scharf abgesetzt, die *Calli* sind ziemlich convex, nach hinten sich weit erstreckend und von einander durch eine feine Längsfurche getrennt. Die Seiten sind vor den schwach vorspringenden Hinterecken ziemlich seicht ausgeschweift und von hier bis zur Spitze mässig gerundet verengt. Die *Hemelytren* sind sowohl beim ♂ wie auch beim ♀ länger als der Hinterkörper, beim erstgenannten jedoch etwas länger als beim ♀, der *Cuneus* ist deutlich, etwas kürzer als an der Basis breit. — Long. ♂ 2.9, ♀ 3 mm., lat. 1.5 mm.

Die Art gehört wohl zum Verwandtschaftskreise des *F. brevicornis* Reut., ist aber von allen Arten mit einfarbig dunklem *Cuneus* sofort durch die gedrungene Körperform sowie auch durch die eigenartige Farbe zu unterscheiden.

Neu-Guinea, Simbang bei Huon-Golf, ♀ und ♂, 1898, Biró (Mus. Nat. Hung.).

Fulvius dimidiatus n. sp.

Mässig gestreckt, die ganze Oberseite kurz anliegend behaart, schwach glänzend, besonders auf den Flügeldecken, dunkelbraun, die Hinterecken des Halsschildes und die Spitzhälfte des Schildchens etwas dunkler, die *Hemelytren* gelb, die Spitze des *Clavus* und die hintere Hälfte des *Corium*s braunschwarz, die äussere Spitze des letzteren und das Spitzenfünftel des zweiten Fühlergliedes weiss, die *Membran* rauchschwarz, die übrigen Teile der Fühler braunschwarz, das Rostrum, die *Coxen* und die Vorderbeine gelb (die übrigen Beine sind mutilliert), die Basis der Vorderschenkel verdunkelt.

Der Kopf ist ziemlich gross, gestreckt zugespitzt, ebenso lang als der Halsschild, die Augen gross, aber ziemlich wenig vorspringend. Die Stirn ist deutlich breiter als der Durchmesser des Auges, flach abfallend. Die Augen sind von oben gesehen gestreckt eiförmig, von der Seite gesehen sich bis zur Kehle erstreckend, vorne und hinten seicht ausgeschweift. Das erste Glied des Rostrums ist ebenso lang als der Kopf, die anderen Teile sind mutilliert. Die Fühler sind gleich am Vorderrande der Augen eingelenkt, das erste Glied ist kurz, nur wenig die Spitze des Kopfes überragend, kürzer als die Breite der Stirn mit den Augen. Das zweite Glied mehr wie doppelt länger als das erste, nur wenig länger als der Basalrand des Halsschildes breit, zur Spitze verdickt und hier nur wenig schmaler als das erste Glied. Die Länge des Halsschildes in der Mitte ist nicht voll um die Hälfte kürzer als die Breite des Basalrandes, dieser doppelt breiter als der Apicalrand. Die *Strictura apicalis* ist scharf abgesetzt, die *Calli* sind mässig convex, nach hinten sich weit erstreckend, von einander durch eine feine Längsfurche getrennt. Die Hinterecken sind vorspringend, die Seiten vor denselben breit ausgeschweift, nach vorne nur wenig gerundet. Der Basalrand ist ziemlich kräftig ausgerandet. Die *Hemelytren* sind beim ♀ ebenso lang als der Hinterkörper, der *Cuneus* ist deutlich abgesetzt, ebenso lang als an der Basis breit. — Long. 3 mm.

Nahe verwandt mit *F. oxycarenoides* Reut., unterscheidet sich aber sofort durch das kurze erste Fühlerglied. In dieser Hinsicht an *F. brevicornis* Reut. erinnernd, unterscheidet sich aber durch andere, an die erstgenannte Art erinnernde Farbenzeichnung.

Ost-Indien: Pulo Penang!, 600—800 m. alt., II. 1889, FEA, 1 ♀ in Mus. Civ. Genov.

Fulvius flavicornis n. sp.

Gestreckt, schmutzig dunkelbraun, matt, kurz anliegend braun behaart, das erste Fühlerglied an der Basis, das basale Viertel des zweiten und die basale Hälfte des zweiten Rostralgliedes gelbbraun, die übrigen Teile des ersten und des zweiten Fühlergliedes und die Basalhälfte der Coxen gelblich weiss, die zwei letzten Glieder der Fühler schwarz, die übrigen Teile des Rostrums und der Coxen braunschwarz, die Basis der Hemielytren, die äusserste Spitze des Clavus und die Aussenecke des Coriums schmutzig gelb. (Die übrigen Teile der Beine sind mutilliert).

Der Kopf ist vorgezogen und ziemlich zugespitzt, ebenso lang als der Halsschild, die Augen sind gross und verhältnismässig wenig vorspringend. Die Stirn (♀) ist fast ebenso breit als der Durchmesser des Auges, nach vorne schwach abfallend. Die Augen sind von oben gesehen gestreckt eiförmig, von der Seite gesehen bis zur Kehle sich erstreckend, sowohl der Vorder- als auch der Hinterrand seicht ausgeschweift. Das Rostrum erstreckt sich etwa zum apicalen Viertel des Hinterkörpers, das erste Glied etwa so lang als der Kopf, das zweite doppelt länger, das dritte etwa um ein Viertel länger als das zweite. Die Fühler sind gleich am Vorderrande der Augen eingelenkt, fein anliegend behaart, das erste Glied etwa um $\frac{1}{5}$ kürzer als die Länge des Kopfes, etwas länger als die Breite der Stirn mit den Augen, das zweite etwas mehr als doppelt länger als der Basalrand des Halsschildes, zur Spitze nicht verdickt, schmaler als das erste. Die Länge des Halsschildes ist in der Mitte etwa um $\frac{1}{3}$ kürzer als die Breite des Basalrandes, dieser etwa doppelt breiter als der Vorderrand. Die *Strictura apicalis* ist scharf abgesetzt, die Calli sind schwach convex, undeutlich abgesetzt, nach hinten sich weit erstreckend und von einander durch eine scharfe Längsfurche abgetrennt. Die Seiten sind gleich vor den vorspringenden Hinterecken seicht ausgeschweift und von hier nach vorne ziemlich kräftig gerundet verengt. Die Hemielytren sind länger als der Hinterkörper, der Cuneus deutlich, länger als an der Basis breit. — Long. 4 mm.

Ist wohl am nächsten mit *F. brevicornis* Reut. verwandt, unterscheidet sich aber durch andere Farbe, anders gebaute und gefärbte Fühler, durch andere Form des Halsschildes, sowie durch die längeren Flügeldecken des ♀.

Sumatra: Si-Rambé!, 1 ♀ am XII. 1890 — III. 1891, E. MODIGLIANI (Mus. Civ. Genov.).

Fulvius subnitens n. sp.

Gestreckt, sehr kurz anliegend gelb behaart, ziemlich glänzend, besonders auf dem Kopfe und auf dem Halsschilde, braun—braunschwarz, die Basis der Hemielytren, die Spitze des Clavus und die äusserste Spitze des Cuneus rötlich gelbweiss, die Spitze der Coxen gelbweiss, die Beine und das Rostrum gelb, der Clypeus und die Schenkelspitzen, oft auch die äusserste Spitze des ersten Fühlergliedes rötlich.

Der Kopf ist ziemlich gross, gestreckt und zugespitzt, ebenso lang als der Halsschild, die Augen sind gross und vorspringend. Die Stirn ist ebenso breit (♂) oder etwas breiter (♀) als der Durchmesser des Auges, mässig stark abfallend. Die Augen sind von oben gesehen gestreckt eiförmig, von der Seite gesehen sich bis zur Kehle erstreckend, sowohl am Vorder-

wie auch am Hinterrande ausgeschweift. Das Rostrum erstreckt sich bis zum letzten Ventral-segmente, das erste Glied ist deutlich länger als der Kopf, etwa um die Hälfte kürzer als das zweite, das etwa $\frac{1}{3}$ kürzer als das vierte ist. Die Fühler sind gleich am Vorderrande der Augen eingelenkt, kurz, halb anliegend behaart, das erste Glied etwas kürzer als die Länge des Kopfes, ebenso ein wenig kürzer als die Breite der Stirn mit den Augen. Das zweite Glied ist doppelt länger als das erste, zur Spitze sehr schwach erweitert, dünner als das schwach verdickte erste Glied, etwas länger (σ) oder ebenso lang (φ) wie der Halsschild am Basalrande breit. Die Länge des Halsschildes in der Mitte ist um die Hälfte kürzer als die Breite des Basalrandes, dieser doppelt breiter als der Apicalrand. Die *Strictura apicalis* ist scharf abgesetzt, die Calli sind schwach convex, nach hinten zu weit vorgezogen, von einander durch eine feine Längsfurche getrennt. Die Seiten sind vor den vorspringenden Hinterecken nicht ausgeschweift, nach vorne nur sehr schwach gerundet. Der Basalrand ist ziemlich kräftig ausgerandet. Die Hemielytren sind beim σ bedeutend länger, beim φ ebenso lang als der Hinterkörper, der Cuneus ist deutlich, etwa ebenso lang als an der Basis breit. — Long. 3.5 mm.

Unter den Arten mit dunkel gefärbtem Cuneus unterscheidet sich diese besonders durch die deutlich glänzende Oberseite. Von *F. brevicornis* Reut., mit dem die neue Art nahe verwandt ist, ausserdem zu unterscheiden durch etwas gestrecktere Körperform, längere Fühler, anders gefärbtes zweites Fühlerglied, anders gebautes Rostrum und mehr rötlich gelbweisse Flecken auf den Hemielytren.

Südl. Neu-Guinea, Bujakori!, VIII. 1890, Ighibirei, VII—VIII. 1890, Fl. Paumomu, XI—XII. 1892, L. LORJA, mehrere Exemplare (Mus. Civ. Genov. et Helsingfors), Astrolabe Bai, Stephansort!, 1900, BIRÓ (Mus. Nat. Hung.); Ins. Mentawai, Sipora, Sereinu!, V—VI. 1894, MODIGLIANI, mehrere Exx. (Mus. Civ. Genov. et Helsingf.); Ins. Engano, Malakoni!, VI. 1891, MODIGLIANI, 4 Exx. (Mus. Civ. Genov. et Helsingf.).

Fulvius bifenstratus n. sp.

Gestreckt, matt, schwarz, die Hemielytren braunschwarz, ein Fleck auf dem Corium, das zweite Viertel desselben einnehmend, und sich nicht bis zum äussersten Seitenrande erstreckend, und die innere Basalecke der Membran weisslich, glasartig durchsichtig, das apicale Drittel des zweiten Fühlergliedes gelbweiss, der Clypeus, das erste Fühlerglied, die Coxen, die Basis ausgenommen, die Spitze des ersten Rostralgliedes und das zweite rotgelb, die übrigen Teile des Rostrums und des zweiten Fühlergliedes braun, die letzten Fühlerglieder schwarz. (Die Beine sind mutiliert.) Der Kopf ist klein, spitz und ziemlich kräftig vorgezogen, ebenso lang als der Halsschild, die Augen sind gross und vorspringend. Die Stirn ist beim φ etwa um $1\frac{1}{3}$ breiter als der Durchmesser des Auges, nach vorne ziemlich abfallend. Die Augen sind von oben gesehen gestreckt eiförmig, von der Seite gesehen bis zur Kehle sich erstreckend, am Vorder- und am Hinterrande ausgeschweift. Das Rostrum erstreckt sich bis zum letzten Ventralsegmente, das erste Glied ist kaum länger als der Kopf, das zweite etwa um $1\frac{1}{3}$ länger als das erste und $\frac{1}{3}$ kürzer als das dritte. Die Fühler sind gleich am Vorderrande der Augen eingelenkt, kurz anliegend behaart, das erste Glied etwa $1\frac{1}{5}$ länger als die Länge des Kopfes, etwas mehr als $1\frac{1}{4}$ länger als die Breite des letzteren, fast um die Hälfte kürzer als das zweite, dieses fast doppelt länger als der Basalrand des Halsschildes, zur Spitze nicht verdickt, etwas schmaler als das schwach verdickte erste. Die Länge des Halsschildes in der Mitte ist etwa um die Hälfte kürzer als die Breite des Basalrandes, dieser fast doppelt breiter als der Apicalrand. Die *Strictura apicalis* ist scharf abgesetzt, die Calli ziemlich convex, weit nach hinten sich erstreckend, von einander durch eine

feine Längsfurche getrennt. Die Seiten sind gleich vor den vorspringenden Hinterecken sehr seicht ausgeschweift und von hier nach vorne fast geradlinig verengt. Die Hemielytren sind etwa um $1\frac{1}{3}$ länger als der Hinterkörper, der Cuneus ist deutlich abgesetzt, deutlich länger als an der Basis breit. — Long. 4 mm.

Durch die Farbe sofort von allen bekannten Arten der Gattung zu unterscheiden, mit *bimaculatus* m. wohl am nächsten verwandt.

Insel Mentawei: Sipora, Sereinu!, 1 ♀, IV—V. 1894, MODIGLIANI (Mus. Civ. Genov.).

Fulvius bimaculatus n. sp.

Gestreckt, fein und weitläufig hell behaart, matt, schwarz, ein kleines Fleckchen am Innenrande etwa in der Mitte des Coriums und das apicale Drittel des zweiten und die äusserste Spitze des letzten Fühlergliedes gelbweiss, der Clypeus, die Spitze des ersten Fühlergliedes, die äusserste Spitze der Coxen und der Schenkel rot, die Schienen und die Füsse gelb—gelbbraun, die Unterseite, das Rostrum und die übrigen Teile der Fühler braunschwarz.

Der Kopf ist klein und verhältnismässig wenig zugespitzt vorgezogen, etwas kürzer als der Halsschild, die Augen sind ziemlich klein und mässig vorspringend. Die Stirn ist (beim ♂) fast doppelt breiter als der Durchmesser des Auges, nach vorne schwach abfallend. Die Augen sind von oben gesehen rundlich eiförmig, von der Seite gesehen bis zur Kehle sich erstreckend, der Vorderrand seicht ausgeschweift. Das Rostrum erstreckt sich fast bis zum vorletzten Ventralsegmente, das erste Glied ist deutlich länger als der Kopf, etwa um $\frac{1}{4}$ kürzer als das zweite, dieses nur wenig kürzer als das dritte. Die Fühler sind gleich am Vorderrande der Augen eingelenkt, fein halb anliegend behaart, das erste Glied deutlich länger als die Länge des Kopfes, etwa $1\frac{1}{3}$ länger als die Breite der Stirn mit den Augen, das zweite zur Spitze kaum verdickt, etwa doppelt länger, dünner als das schwach verdickte erste. Die Länge des Halsschildes ist in der Mitte etwa $\frac{1}{3}$ kürzer als der Basalrand breit, dieser kaum doppelt breiter als der Apicalrand. Die Strictura apicalis ist scharf abgesetzt, die Calli sind ziemlich convex, weit nach hinten sich erstreckend und von einander durch eine sehr feine Längsfurche getrennt. Die Seiten sind vor den vorspringenden Hinterecken kaum merkbar ausgeschweift und von hier nach vorne fast geradlinig verengt. Der Basalrand ist kräftig ausgeschweift. Die Hemielytren sind beim ♂ bedeutend länger als der Hinterkörper, der Cuneus ist deutlich, länger als am Vorderrande breit. — Long. 5 mm.

Eine durch die eigentümliche Farbe, durch den kleinen Kopf u. s. w. mit der folgenden am nächsten verwandte Art.

SO. Neu-Guinea, Moroka!, 1,300 m. alt., 2 ♂♂ VII—XI. 1893, LORIA (Mus. Civ. Genov.).

Fulvius unicolor n. sp.

Gestreckt, ziemlich glänzend, braunschwarz, die Beine ein wenig heller, die Aussen-ecke des Coriums schmal gelbweiss.

Der Kopf ist gestreckt und schmal, wenig zugespitzt, ebenso lang wie der Halsschild, die Augen mässig gross, wenig vorspringend. Die Stirn ist hinter den Augen quer gefurcht, ausserdem mit der gewöhnlichen Längsfurche, etwa doppelt breiter als der Durchmesser des Auges (♂), nach vorne sehr wenig abfallend. Die Augen sind von oben gesehen eiförmig, von der Seite gesehen nicht ganz bis zur Kehle sich erstreckend, am Hinterrande seicht ausgeschweift. Das Rostrum erstreckt sich bis zum zweiten Ventralsegment, das erste Glied ist etwas kürzer als der Kopf, das zweite etwa doppelt länger als das erste. Die Fühler sind

gleich am Vorderrande des Kopfes eingelenkt, das erste Glied ist gestreckt, kaum verdickt, ebenso lang wie der Kopf, etwa $\frac{1}{4}$ länger als die Breite der Stirn mit den Augen, das zweite nur wenig dünner als das erste und etwa $\frac{1}{3}$ länger als dasselbe, etwa $\frac{1}{4}$ länger als der Basalrand des Halsschildes (die übrigen Glieder mutiliert). Die Länge des Halsschildes in der Mitte ist etwa $\frac{1}{3}$ kürzer als der Basalrand, dieser etwa doppelt breiter als der Vorderrand. Die *Strictura apicalis* ist scharf abgesetzt, die Calli sind convex und gross, über die Mitte der Scheibe nach hinten sich erstreckend, diese letztere jederseits hinter den Calli tief eingedrückt. Die Calli sind von einander durch eine ziemlich tiefe Längsfurche getrennt. Die Hinterecken sind vorspringend und nach hinten vorgezogen, die Seiten vor denselben sehr seicht ausgeschweift. Die Basis ist jederseits seicht ausgerandet. Die Hemielytren erstrecken sich beim ♂ weit über die Spitze des Hinterkörpers. Der Cuneus ist deutlich abgesetzt, etwas länger als an der Basis breit. Die Beine sind fein und lang. — Long. 5, lat. 1.5 mm.

In der Farbenzeichnung erinnert diese Art viel an *F. nigricornis* m., unterscheidet sich aber durch den glänzenden, gestreckten und grösseren Körper, durch längere Beine, durch das lange erste Fühlerglied, durch den Bau des Halsschildes, u. s. w. In der Körperform erinnert diese Art wohl am meisten an *F. bimaculatus* m., unterscheidet sich aber nicht nur durch die Farbe sondern auch durch schmäleren Kopf, gestreckteres erstes Fühlerglied, durch gewölbtere Calli u. s. w.

Togo, Adeli, Bismarcksburg, VII—IX. 1890, 1 ♂, BÜTNER (Mus. Berol.).

Fulvius nigricornis n. sp.

Mässig gestreckt, anliegend gelbbraun behaart, die Härchen ziemlich breit; matt, schwarzbraun-schwarz, ein kleines Fleckchen auf der Membran gleich hinter der Spitze des Cuneus weisslich rot, ein sehr undeutliches Discalfleckchen und die innerste Basis des Coriums undeutlich hell durchschimmernd, die äusserste Spitze des zweiten Fühlergliedes, das Rostrum und die Spitze der Coxen braunrot, die Schienen und die Füsse braungelb.

Der Kopf ist ziemlich gross, gestreckt zugespitzt, ebenso lang als der Halsschild, die Augen sind gross, mässig vorspringend. Die Stirn ist ebenso breit (♂) oder $1\frac{1}{4}$ breiter (♀) als der Durchmesser des Auges, nach vorne sehr schwach abfallend. Die Augen sind von oben gesehen gestreckt eiförmig, von der Seite gesehen sich bis zur Kehle erstreckend, am Vorder- und am Hinterrande seicht ausgeschweift. Das Rostrum erstreckt sich bis zur Basis des Hinterkörpers, das erste Glied ebenso lang wie der Kopf, das zweite kaum doppelt länger, das dritte ebenso lang als das zweite. Die Fühler sind gleich am Vorderrande der Augen eingelenkt, fein anliegend behaart, die zwei letzten Glieder ausserdem mit einzelnen langen, abstehenden Härchen besetzt. Das erste Glied ist $\frac{1}{3}$ kürzer als die Länge des Kopfes, etwa so breit wie die Stirn mit den Augen, das zweite etwas mehr als doppelt länger als das erste, nur ein wenig länger als der Basalrand des Halsschildes, zur Spitze kaum merkbar verdickt, viel schmaler als das verdickte erste. Der Halsschild ist in der Mitte kaum $\frac{1}{2}$ Mal kürzer als an der Basis breit, auf der letztgenannten Stelle doppelt breiter als am Vorderrande. Die *Strictura apicalis* ist ziemlich scharf abgesetzt, die Calli sind schwach convex, nach hinten sich weit erstreckend, von einander durch eine feine Längsfurche getrennt. Die Seiten sind gleich vor den vorspringenden Hinterecken seicht, aber deutlich ausgeschweift, nach vorne nur schwach gerundet. Die Hemielytren sind etwas länger als der Hinterkörper, beim ♂ nur wenig länger als beim ♀. Der Cuneus ist deutlich, kürzer als an der Basis breit. — Long. 2.9—3.1 mm.

Ist wohl am nächsten mit *F. brevicornis* Reut. verwandt, von diesem, sowie auch von den anderen mit diesem verwandten Arten durch die Farbe zu unterscheiden.

Insel Mentawai: Si-Oban!, IV—VIII. 1894, MODIGLIANI, mehrere Exemplare (Mus. Civ. Genova et Helsingf.); Insel Engano: Bua-Bua!, V—VI. 1891, MODIGLIANI, 1 ♂ (Mus. Civ. Genov.),

Fulvius variegatus n. sp.

Gestreckt; matt, weitläufig mit kurzen und breiten, dicht anliegenden, schwach schuppenförmigen, hellen Härchen besetzt, Kopf, Halsschild, Schildchen und die Unterseite braun—schwarzbraun, ein Längsstrich in der Mitte des Kopfes, das sich auf dem Clypeus etwas erweitert, und zwei kürzere jederseits hinter den Augen, auf dem Halsschilde jederseits ein Längsstrich und in der Mitte ein kurzer, hinten und zuweilen auch vorne mehr oder weniger abgebrochener sowie auch die Hinterecken schmal, die drei letzten Fühlerglieder, das Rostrum, die Spitze der Coxen, die Tibien und Tarsen rötlich gelb, das erste Fühlerglied zur Spitze mehr oder weniger ausgedehnt und die Spitze der Schenkel rotbraun, die Basis des erstgenannten und die übrigen Teile der letzteren braun—braunschwarz. Die Hemielytren hell schmutzig gelb, die Spitze des Clavus breit und ein ausgedehnter Fleck an der inneren Apicalecke des Coriums rauchbraun, ein Längsfleckchen am Aussenrande etwas vor der äusseren Apicalecke rotbraun—braun, der Cuneus braun—schwarz, die Membran schwach rauchig verdunkelt, mit dunkleren Venen, ein ganz kleines Querfleckchen dicht hinter der Cunealspitze weisslich.

Der Kopf ist ziemlich gross, zugespitzt, etwas länger als der Halsschild, die Augen sind gross und vorspringend. Die Stirn ist ebenso breit (♂) oder etwas breiter (♀) als der Durchmesser des Auges, sehr schwach abfallend. Die Augen sind von oben gesehen gestreckt eiförmig, von der Seite gesehen bis zu der Kehle sich erstreckend, sowohl am Vorder- wie auch am Hinterrande seicht ausgeschweift. Das Rostrum erstreckt sich etwa bis zur Mitte des Hinterkörpers, das erste Glied erreicht nur den Hinterrand des Auges, das zweite ist etwa $1\frac{1}{4}$ länger als das erste, das dritte Glied ist nur sehr wenig länger, das vierte ebenso lang wie das zweite. Die Fühler sind gleich am Vorderrande der Augen eingelenkt, kurz anliegend behaart, das erste Glied ist etwa $\frac{1}{4}$ kürzer als die Länge des Kopfes, fast ebenso viel kürzer als die Breite der Stirn mit den Augen. Das zweite Glied ist mehr wie doppelt länger als das erste, zur Spitze sehr schwach verdickt, schmaler als das mässig verdickte erste, etwa $\frac{1}{3}$ (♂) oder $\frac{1}{4}$ (♀) länger als der Halsschild am Basalrande breit. Die Länge des Halsschildes in der Mitte ist um die Hälfte kürzer als der Basalrand breit, der letztgenannte fast doppelt breiter als der Vorderrand. Die Strictura apicalis ist scharf abgesetzt, die Calli sind fast flach, nach hinten sich etwas über die Halsschildsmittle erstreckend, von einander durch eine sehr feine Längsfurche getrennt. Die Hinterecken sind stark spitz abgesetzt, die Seiten sind nach vorne fast geradlinig verengt. Die Hemielytren sind beim ♂ bedeutend länger, beim ♀ ebenso lang als der Hinterkörper, der Cuneus ist deutlich, etwas länger als an der Basis breit. — Long. 2.5—3 mm.

Diese kleine Art weicht ziemlich viel von den anderen Arten der Gattung ab und bildet wahrscheinlich eine besondere Untergattung. Besonders hervorzuheben ist die Farbe des Kopfes und des Halsschildes.

Neu-Guinea: Simbang, Huon-Golf!, 1898, BIRÓ; Stenfansort, Astrolabe Bai!, 1897, BIRÓ; Insel Delacs!, 1901, BIRÓ (Mus. Nat. Hung. et Helsingf.), Astrolabe-Gebirge, II. 1893, Ighibirei, VII—VIII. 1890, LOBIA (Mus. Civ. Genov.).

Fulvius brunneiceps n. sp.

Gestreckt, matt, feip und sehr kurz, weitläufig anliegend behaart, schwarzbraun, der Kopf, die Calli, die Basis und die Mitte des Schildchens und das Rostrum braun, eine ziemlich schmale, etwas undeutlich begrenzte, den Aussenrand nicht erreichende schmale Querbinde vor der Mitte des Coriums und die Basalhälfte des Cuneus, sowie auch die Spitze des Clavus gelblich weiss, die Spitze der Coxen (die übrigen Teile der Beine sind mutilliert) und das Spitzendrittel des zweiten Fühlergliedes weisslich.

Der Kopf ist mässig gross und gestreckt zugespitzt, etwas kürzer als der Halsschild, die Augen sind mässig gross und vorspringend. Die Stirn ist etwa $1\frac{1}{3}$ breiter als der Durchmesser des Auges (σ), ziemlich stark abfallend. Die Augen sind von oben gesehen rundlich eiförmig, von der Seite gesehen sich bis zu der Kehle erstreckend, am Vorderrande seicht ausgeschweift. Das Rostrum erstreckt sich bis zur Mitte des Hinterkörpers, das erste Glied ist ebenso lang als der Kopf, etwa um $\frac{1}{3}$ kürzer als das zweite, dieses fast ebenso viel kürzer als das dritte. Die Fühler sind gleich am Vorderrande der Augen eingelenkt, kurz halb anliegend behaart, das erste Glied unbedeutend kürzer als die Länge des Kopfes, fast ebenso lang als die Breite der Stirn mit den Augen. Das zweite Glied ist nicht voll doppelt länger als das erste, ebenso lang als der Basalrand des Halsschildes, zur Spitze verdickt und hier nur wenig schmaler als das ziemlich schwach verdickte erste, das dritte ist um die Hälfte kürzer, das vierte ebenso lang als das zweite. Die Länge des Halsschildes in der Mitte ist um die Hälfte kürzer als die Breite des Basalrandes, dieser etwa doppelt breiter als der Apicalrand. Die Strictura apicalis ist scharf abgesetzt, die Calli sind ziemlich stark convex, nach hinten zu bis zur Mitte vorgezogen, von einander durch eine tiefe Längsfurche getrennt. Die Seiten sind vor den vorspringenden Hinterecken seicht ausgeschweift, nach vorne in einer seichten Rundung verengt. Der Basalrand ist jederseits sehr seicht ausgeschweift. Die Hemielytren sind beim σ viel länger als der Hinterkörper, der Cuneus ist deutlich, länger als an der Basis breit. — Long. 3.6 mm.

Ist sehr nahe verwandt mit *F. quadrivittatus* Stål, unterscheidet sich aber durch die Farbe des Kopfes und der Calli, durch die Form der weissen Querbinde auf den Flügeldecken, durch die kräftiger gewölbten Calli, sowie durch die langen letzten Fühlerglieder.

Süd-Amerika: Paraguay, Alto Parana, Puerto Bertoni!; Brasilien, Bella-Vista!, 8. VII. 1900, SILVESTRI, zwei mit einander vollkommen übereinstimmende $\sigma\sigma$ in Mus. Nat. Hung.

Fulvius submaculatus n. sp.

Wenig gestreckt, Kopf und Halsschild sehr schwach glänzend, die Hemielytren matt, die Oberseite unbehaart (ob abgerieben?), schwarzbraun, die Spitze des Clypeus, zwei Fleckchen an der Basis und die Spitze des Schildchens, ein sehr kleines Fleckchen an der Basis der Hemielytren und die Spitze des Clavus braungelb, ein kleines Basalfleckchen auf dem Cuneus gelbweiss, die Beine braun, die Schenkel in der Mitte breit rotgelb, das Rostrum rotgelb, die Fühler einfarbig braunschwarz.

Der Kopf ist ziemlich gross und gestreckt zugespitzt, ebenso lang als der Halsschild, die Augen sind mässig gross, vorspringend. Die Stirn ist in der Mitte seicht der Länge nach eingedrückt, etwas breiter als der Durchmesser des Auges (σ), ziemlich stark abfallend. Die Augen sind von oben gesehen rundlich eiförmig, von der Seite gesehen sich bis zu der Kehle erstreckend, vorne seicht ausgerandet. Das Rostrum erstreckt sich etwas über die Mitte des Hinterkörpers, das erste Glied ist ebenso lang als der Kopf, das zweite etwa $1\frac{1}{3}$

länger als das erste, etwa ebenso viel kürzer als das dritte. Die Fühler sind dicht am Vorderrande der Augen eingelenkt, kurz und halb anliegend behaart, das erste Glied ein wenig kürzer als die Breite der Stirn mit den Augen, das zweite Glied ist nicht voll doppelt länger als das erste, etwa $\frac{1}{4}$ kürzer als der Basalrand des Halsschildes, zur Spitze etwas verdickt, schmaler als das mässig verdickte erste. Die zwei letzten Glieder sind zusammen etwas länger als die zwei ersten. Die Länge des Halsschildes in der Mitte ist etwa um $\frac{1}{2}$ kürzer als der Basalrand. Die *Strictura apicalis* ist scharf abgesetzt, die Calli erstrecken sich nach hinten über die Mitte der Scheibe und sind stark convex. Die Seiten sind vor den vorspringenden Hinterecken ziemlich ausgeschweift, zur Spitze nur seicht gerundet. Der Basalrand ist mässig ausgeschweift. Die Hemielytren erstrecken sich beim ♀ ziemlich über die Spitze des Hinterkörpers, der Cuneus ist deutlich, etwa so lang als an der Basis breit. — Long. 2.9, lat. 1 mm.

Erinnert in der Körperform und durch die Farbe der Fühler stark an *F. pallidus* m., unterscheidet sich aber durch ganz andere Farbe, durch die langen letzten Fühlerglieder, durch andere Form des Halsschildes, durch die stärker convexen Calli u. s. w. Von allen bekannten nearktischen und neotropischen Arten ist sie sehr abweichend.

West-Indien, Insel Guadeloupe!, 2 ♀♀ (U. S. Nat. Mus.).

Fulvius lunulatus Uhler.

Fulvius lunulatus Uhler, Proc. Zool. Soc. London, 1894, 192, 2. — id. Reut. Ent. Tidskr., 1895, 147, 9.

Mässig gestreckt, Kopf, Halsschild, Schildchen, der Aussenrand der Hemielytren schmal, die Membran und die Unterseite glänzend, die übrigen Teile der Hemielytren matt, die Oberseite unbehaart, schwarz, die Hemielytren dunkelbraun, eine gleichbreite, quer nach vorne gerichtete Querbinde, die Basalhälfte des Cuneus und das Spitzendrittel des zweiten Fühlergliedes weiss, das Embolium, eine kurze Strecke vor dem Cuneus ausgenommen, schmal gelbweiss das erste und die übrigen Teile des zweiten Fühlergliedes und die Beine gelbrot, die letzten Fühlerglieder und das Rostrum gelbrot, das erste Glied dunkler, die Unterseite schwarz.

Der Kopf ist mässig gross, ziemlich geneigt, vorne nur wenig vorgezogen und ziemlich kurz, breit zugespitzt, ebenso lang als der Halsschild, die Augen sind ziemlich gross und vorspringend. Die Stirn ist etwa $1\frac{1}{4}$ breiter als der Durchmesser des Auges (♀), nach vorne stark abfallend. Die Augen sind von oben gesehen rundlich eiförmig, von der Seite gesehen sich bis zur Kehle erstreckend, vorne nicht ausgerandet. Das Rostrum erstreckt sich bis zur Mitte des Hinterkörpers, das erste Glied ist etwas länger als der Kopf, das zweite doppelt länger als das erste, etwas länger als das dritte. Die Fühler sind gleich am Vorderrande des Kopfes eingelenkt, das erste Glied etwas kürzer als die Länge des Kopfes, etwa $\frac{1}{4}$ kürzer als die Breite der Stirn mit den Augen, um die Hälfte kürzer als das zweite, das etwa ebenso lang als der Basalrand des Halsschildes ist und zur Spitze nur schwach erweitert erscheint, schmaler als das mässig verdickte erste. Die Länge des Halsschildes in der Mitte ist nicht voll doppelt kürzer als die Breite des Basalrandes, dieser doppelt breiter als der Apicalrand. Die *Strictura apicalis* ist scharf abgesetzt, die Calli sind sehr stark convex, wodurch der Halsschild von der Seite gesehen kräftig gewölbt erscheint; die Calli erstrecken sich nach hinten fast bis zum Basalrande und sind von einander durch eine ziemlich breite Mittelfurche getrennt. Die Hinterecken mässig stark vorspringend, vor denselben sind die Seiten sehr seicht ausgeschweift und nach vorne fast geradlinig verengt. Der Basalrand ist seicht ausgerandet. Die Hemielytren erstrecken sich beim ♀ etwas über die Spitze des Hinterkörpers, der Cuneus ist deutlich, etwas länger als an der Basis breit. — Long. 2, lat. 0.8 mm.

Diese die kleinste bis jetzt bekannte Art der Gattung weicht viel von den anderen ab. Besonders auffallend ist der glänzende Körper, der ziemlich breit zugespitzte geneigte Kopf und die grossen, stark gewölbten Calli. In der Farbenzeichnung erinnert diese Art ziemlich an einigen neotropischen, wie *bisbistillatus* Stål u. a., auffallend ist aber die von dem übrigen Körper abweichende Grundfarbe der Hemielytren.

Das Exemplar stimmt gut mit UHLER'S Beschreibung überein und ist wahrscheinlich die Type seiner Art.

West-Indien, Insel Grenada, Grand Etang! (Windward side), 1900 Fuss ü. d. M., 19. IX. 1891, H. H. SMITH, 1 ♀ (U. S. Nat. Mus.).

Fulvius simillimus n. sp.

Mässig gestreckt, sehr kurz anliegend gelbbraun behaart, matt, braun, der Halsschild, das Schildchen, der Clavus, die Aussenecke des Coriums und der Cuneus braunschwarz, ein Längsstrich auf der Stirn, auf dem Halsschilde ein schmaler Längsstrich in der Mitte der Basis, der nach vorne bis zu den Calli sich erstreckt, diese letztere, die äusserste Spitze des Schildchens und des Clavus gelbbraun, die Basis des Cuneus mit einem halbmondförmigen, weissen Fleck, die Membran rauchig braunschwarz, die Beine, das Rostrum und die Fühler braungelb, die Coxen und die Basis der Schenkel gelb.

Der Kopf ist ziemlich gross, mässig gestreckt, zugespitzt, kaum kürzer als der Halsschild, die Augen sind gross und vorspringend, die Stirn ist etwa um $\frac{1}{4}$ breiter als der Durchmesser des Auges (σ^7), wenig abfallend. Die Augen sind von oben gesehen rundlich eiförmig, von der Seite gesehen sich bis zur Kehle erstreckend, am Hinterrande seicht ausgeschweift. Das Rostrum erstreckt sich etwas über die Hintercoxen, das erste Glied ist ebenso lang wie der Kopf, fast um die Hälfte kürzer als das zweite. Die Fühler sind gleich am Vorderrande der Augen eingelenkt, kurz anliegend behaart, das erste Glied kürzer als die Länge des Kopfes, etwa $\frac{1}{4}$ kürzer als die Breite der Stirn mit den Augen. Das zweite Glied ist dick, nur unbedeutend dünner als das erste und etwa doppelt länger als dasselbe, zur Spitze schwach verdickt, beim σ^7 etwa $\frac{1}{5}$ kürzer als der Basalrand des Halsschildes. Das dritte Glied ist sehr fein, kurz. Die Länge des Halsschildes in der Mitte ist nicht voll um die Hälfte kürzer als der Basalrand, dieser etwa doppelt breiter als der Apicalrand. Die *Strictura apicalis* ist scharf abgesetzt, die Calli sind schwach convex, nach hinten bis zur Mitte der Scheibe sich erstreckend, von einander durch eine feine Längsfurche getrennt. Die Hinterecken sind zugespitzt, die Seiten sehr seicht ausgeschweift. Der Basalrand ist jederseits sehr seicht ausgeschweift. Die Hemielytren überschreiten beim σ^7 ziemlich den Hinterkörper. Der Cuneus ist gut ausgebildet, etwa ebenso lang wie an der Basis breit. — Long. 3, lat. 1.5 mm.

Steht dem *F. fuscans* Dist. sehr nahe, unterscheidet sich aber durch andere Farbe des Halsschildes, durch einfarbiges Corium, durch andere Farbe der Schenkel und der Fühler, sowie durch das dickere zweite Fühlerglied.

Bolivia: Cochabamba!, 1 ♂ (Mus. Paris).

Trichofulvius n. gen.

Der Körper ist wie bei den *Fulvius*-Arten gestreckt, matt, der Hinterkörper glänzend, die Oberseite mit mässig dicht stehenden, langen, halb abstehenden Haaren besetzt. Der Kopf ist ziemlich vertical, mit abfallender Stirn, mässig vorgezogen, zugespitzt, die Zügel deutlich. Die Augen erstrecken sich nicht bis zur Kehle. Die Fühler sind gleich am Vorderrande der

Augen eingelenkt, das erste Glied ist kurz und dick, die Kopfspitze kaum überragend, das zweite Glied ist lang und dünn, $1\frac{2}{3}$ länger als das erste. Die zwei letzten Glieder sind nur wenig dünner als das zweite. Das erste Rostralglied erreicht den Hinterrand des Kopfes. Der Halsschild ist mässig gewölbt, die Hinterecken sind etwas abgerundet und nicht vorspringend, die *Strictura apicalis* ist scharf, die *Calli* erstrecken sich nach hinten nur bis zur Mitte der Scheibe. Die *Hemielytren* sind beim ♂ bedeutend länger als der Hinterkörper und haben den *Cuneus* gut ausgebildet. Das letzte Dorsalsegment trägt beim ♂ jederseits ein kleines, nach hinten gerade gestrecktes Zähnchen. Die Beine sind mutiliert.

Steht ohne Zweifel der Gattung *Fulvius* sehr nahe, unterscheidet sich aber durch die lange Behaarung der Oberseite, durch den verticalen Kopf, durch den Bau der Fühler, sowie durch die Geschlechtsauszeichnung des ♂. — Von sowohl *Rhinofulvius* Reut. wie *Ceratofulvius* Reut. sofort zu unterscheiden durch die am Vorderrande der Augen eingelenkten Fühler.

Typus: *Tr. fasciatus* n. sp.

Trichofulvius fasciatus n. sp.

(Fig. 10—12 a.).

Graugelb, ziemlich dicht mit braunen, runden Fleckchen bestreut, die auf dem Vorderkopfe, vorne und an den Seiten des Halsschildes mehr oder weniger zusammenfliessen, das Schildchen braun, die Spitze und die Basis jederseits braungelb. Das basale Drittel des *Clavus*, eine breite Querbinde etwa in der Mitte der *Hemielytren*, die auch das apicale Drittel des *Clavus* einnimmt, und die apicale Innenecke des *Coriums* braun, hie und da von der Grundfarbe durchbrochen, die hellen Querbinden weitläufig mit runden kleinen Pünktchen bestreut, der *Cuneus* einfarbig braun, die Membran rauchfarbig braunschwarz, gleich hinter der *Cuneus*-Spitze etwas heller. Die Unterseite einfarbig schwarz. Die Fühler gelb, auf dem ersten Fühlergliede die Basalhälfte und die Spitze schmal und die Spitze des zweiten Gliedes braun. Das Rostrum braungelb, die Apicalhälfte der hinteren Coxen gelbweiss (die übrigen Teile der Beine fehlen).

Der Kopf ist ebenso lang als der Halsschild, die Augen sind von oben gesehen rundlich, mässig gross, vorspringend, von der Seite gesehen nicht die Kehle erreichend, beim ♂ ist ihr Durchmesser um die Hälfte kürzer als die Breite der Stirn. Das erste Fühlerglied ist $\frac{1}{3}$ kürzer als die Breite der Stirn mit den Augen. Das zweite Glied ist $1\frac{1}{4}$ länger als der Basalrand des Halsschildes. Das dritte Glied ist nur $\frac{1}{4}$ kürzer als das zweite, doppelt länger als das vierte. Die Behaarung der Fühler ist sehr kurz, anliegend, auf der Innenseite des ersten Gliedes zwei längere Haare. Das Rostrum erstreckt sich etwas über die Basis des Hinterkörpers, das erste Glied ist verdickt, etwas kürzer als das zweite, das dritte etwa ebenso lang als das vierte, etwas länger als das zweite. Die *Calli* des Halsschildes sind flach, von einander durch eine sehr seichte Furche getrennt. Die Seiten des Halsschildes sind vor den Hinterecken kaum merkbar ausgeschweift, nach vorne fast geradlinig verengt. Die Länge der Scheibe in der Mitte ist etwa $\frac{1}{3}$ kürzer als die Breite des Basalrandes, dieser nicht voll doppelt breiter als der Apicalrand. Die Basis ist kaum merkbar ausgeschweift. Der *Cuneus* ist etwa so lang als breit. — Long. 2.2 mm., lat. 1 mm.

Neu-Guinea, Ighibirei!, VII—VIII. 1890, Bujakori!, VIII. 1890, LORIA (Mus. Civ. Genov.).

Verbreitungstabelle der bekannten Cylaparien.

Modigliania n. gen.		<i>marginicollis</i> Dist.	Panama: Vulc. Chiriqui, Bugaba.
<i>cunealis</i> n. sp.	Ins. Mentawei: Si-Oban, Sipora.	<i>erebeus</i> Dist.	Panama: Bugaba.
<i>elongata</i> n. sp.	Sumatra: Si-Rambé.	<i>cerbereus</i> Dist.	" "
		<i>stygius</i> Dist.	" "
		<i>striatus</i> Reut.	Brasilia: Minas Geraés!, S. Catarina!; Peru: Pachitea!.
Rhinocylapus n. gen.		<i>politus</i> n. sp.	Brasilia: S:ta Catarina.
<i>simplicicollis</i> n. sp.	Ins. Mentawei: Si-Oban.	<i>nobilis</i> n. sp.	Venezuela: Caracas.
<i>sumatranus</i> n. sp.	Sumatra: Liangagas.	<i>schönherrri</i> Stål.	Brasilia: Rio Janeiro.
<i>acutangulus</i> n. sp.	Borneo: Sarawak.	<i>nubilus</i> Dist.	Panama: Chiriqui.
Rhinomiris Kirk.		<i>rugosus</i> Dist.	Guatemala: Senahu.
<i>vicarius</i> Walk.	Pulo Laut (sec. Kirk.); Ca- rin Cheba!, Bhutan: Ma- ria Bazti!, Pedong!.	<i>scutellaris</i> n. sp.	Ecuador: Bucay.
<i>camelus</i> n. sp.	Ins. Mentawei: Si-Oban, Sipora, Sereinu.	<i>clavicornis</i> n. sp.	Peru: Sicuani.
<i>intermedius</i> n. sp.	Tonkin: Tuyen-Quan.	<i>picatus</i> Dist.	Panama: Bugaba.
Rhinomiridius n. gen.		Vannius Dist.	
<i>aethiopicus</i> n. sp.	Alfr. occ.: Fernando-Po; Franz. Congo; Camerun.	<i>rubrovittatus</i> Dist.	Guatemala: Las Mercedes, Cerro Zunil; Panama: Chiriqui.
Cylapus Say.		<i>annulicornis</i> n. sp.	Madagascar: Ikongo.
<i>tenuicornis</i> Say.	U. S. Amer.	<i>brevis</i> n. sp.	N. Guinea: Simbang.
<i>famularis</i> Stål.	Mexico.	<i>crassicornis</i> n. sp.	Bolivia.
<i>stellatus</i> Dist.	Guatemala: San Juan, Cu- bilcuitz.	Vanniopsis n. gen.	
		<i>rufescens</i> n. sp.	N. Hedrid.: Espiritu Santo.

Verbreitungstabelle der bekannten Fulviarien.

Fulvidius n. gen.			
<i>punctatus</i> n. sp.	Carin	Chebá.	
Cylapofulvius n. gen.			
<i>punctatus</i> n. sp.	Neu-Guinea:	Astrolabe Bai.	
<i>grisescens</i> n. sp.	" "	Moroka.	
Bironiella n. gen.			
<i>metallescens</i> n. sp.	" "	Huon Golf.	
Petitropis Uhler.			
<i>javanicus</i> n. sp.	Java:	Pengalengan.	
<i>similis</i> n. sp.	Ins. Engano:	Bua-Bua, Malacconni.	
<i>saldaeformis</i> Uhler.	Amer. bor.:	Penns!, Texas!, Guatemala: Livingston!, Trés Aguas!.	
<i>lewisii</i> Dist.	Ceylon.		
<i>annulicornis</i> n. sp.	Neu-Guinea:	Simbang, Astrolabe Bai, Kapakapa.	
<i>lugubris</i> n. sp.	Malacca:	Singapore.	
Euchilofulvius n. gen.			
<i>tibialis</i> n. sp.	Ins. Mentawai:	Si-Oban.	
Fulvius Stål.			
<i>pallidus</i> n. sp.	Neu-Guinea:	Simbang.	
<i>brevicornis</i> Reut.	Ind. or.:	Bhamo in Birma; Afr. occ.: Senegal; Congo, Libreville!; Gallia: Rouen!; Ind. occ.: Ins. St. Thomé, Ribeira Palma!; Cuba: Cayamas!; Ins. Martinique!; Venezuela.	
<i>dimidiatus</i> n. sp.	Ind. or.:	Pulo-Penang.	
<i>flavicornis</i> n. sp.	Sumatra:	Si-Rambé.	
<i>subnitens</i> n. sp.	Neu-Guinea:	Bujakori; Ighibirei; Fl. Paumomu; Astrolabe Bai; Ins. Mentawai: Sipora; Ins. Engano: Malacconni.	
			<i>oxycarenoides</i> Reut. Caucasus: Derbent, Elisabethopol; Crim: Gursuf; Graecia: Aetolia!; Valachia: Comana; Illyria: Domanovic; Gallia: Lyon!; Italia.
			<i>bifenestratus</i> n. sp. Ins. Mentawai: Sipora.
			<i>bimaculatus</i> n. sp. Neu-Guinea: Moroka.
			<i>unicolor</i> n. sp. Afr.: Togo.
			<i>nigricornis</i> n. sp. Ins. Mentawai: Si-Oban; Ins. Engano: Bua-Bua.
			<i>discifer</i> Reut. Ins. Pemba.
			<i>variegatus</i> n. sp. Neu-Guinea: Simbang; Astrolabe Bai; Ins. Delacs; Ighibirei.
			<i>brunneus</i> Prov. Canada; Colorado; Massachusetts; Baltimore; California mer; Washington DC!.
			<i>stillatipennis</i> Stål. Brasilia.
			<i>heidemanni</i> Reut. Am. bor.: Maryland; Falls Ch. Va!.
			<i>quadrivittatus</i> Stål. Brasilia: Rio Janeiro; Petropolis!; Sta Catarina!; Bolivia: Prov. Sara! Cocharamba!; Venezuela: Corozal; Paraguay: Rio Monday!.
			<i>breddini</i> Reut. Brasilia: San Fransesco.
			<i>bisvittatus</i> Stål. Brasilia: Rio Janeiro!; Blumenau!; Guatemala: Cacao!; Costa-Rica: San Carlos!; Grenada!; Guadeloupe!; Panama? (= <i>albomaculatus</i> Dist.).
			<i>brunneiceps</i> n. sp. Paraguay: Alto Parana; Brasilia: Bella-Vista.
			<i>dubius</i> Reut. Venezuela: Colonia Towar.
			<i>atratus</i> Dist. Guatemala; Ins. Grenada; Amer. bor.
			<i>submaculatus</i> n. sp. Ins. Guadeloupe.
			<i>fuscans</i> Dist. Guatemala; Panama.
			<i>simillimus</i> n. sp. Bolivia.

<i>anthocoroides</i> Stål.	Mexico; Guatemala; Panama.	Ceratofulvius Reut. ³⁾	
<i>lunulatus</i> Uhler.	Ins. Grenada.	<i>clavicornis</i> Reut. ⁴⁾	Australia: Victoria.
Rhinofulvius Reut. ¹⁾		Trichofulvius n. gen.	
<i>albifrons</i> Reut. ²⁾	Arabia mer.: Aden!.	<i>fasciatus</i> n. sp.	Neu-Guinea: Ighibirei.

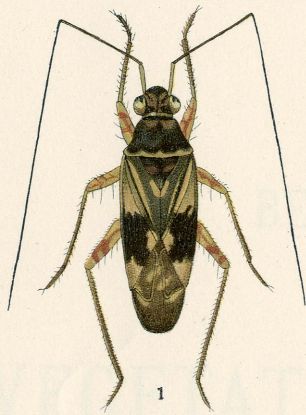
¹⁾ Öfv. Finsk. Vet. Soc. Förh. XLIV, 1902, p. 156. — l. c. XLV, N:o 6, 1903, p. 1. — ²⁾ *Fulvius albifrons* Reut. Ent. Tidskr. Stockh., 1895, p. 151. — Öfv. Finsk. Vet. Soc. Förh., XLIV, p. 156, XLV, p. 2. — ³⁾ Öfv. Finsk. Vet. Soc. Förh. XLIV, p. 156. — ⁴⁾ *Fulvius clavicornis* Reut. Ent. Tidskr. Stockh., l. c., p. 152. — *Ceratofulvius* Öfv. l. c. XIV, p. 156.

Allgemeine Bemerkung.

Da im Vorigen ein Körperteil $1\frac{1}{3}$, $1\frac{1}{2}$, $1\frac{2}{3}$ u. s. w. länger oder breiter als ein anderer beschrieben ist, ist damit überall gemeint, dass jener die Länge oder Breite dieser $1\frac{1}{3}$, $1\frac{1}{2}$, $1\frac{2}{3}$ Mal u. s. w. in sich aufnimmt, nicht dass er *noch* $1\frac{1}{3}$, $1\frac{1}{2}$, $1\frac{2}{3}$ u. s. w., sondern in der Tat nur $\frac{1}{3}$, $\frac{1}{2}$, $\frac{2}{3}$ u. s. w. länger oder breiter als dieser ist. Da auch diese letztere Bezeichnungsweise mehrmals angewendet worden ist, finde ich, um Missdeutungen zu vermeiden, nötig den Lesern hirauf ausdrücklich aufmerksam zu machen.

Tafelerklärung.

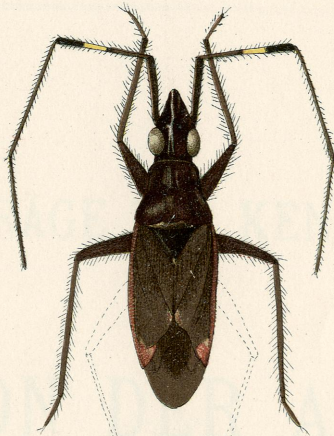
- 1—1 a. *Modigliania cunealis* n. gen. et sp.
2—2 a. *Rhinocylapus simplicicollis* n. gen. et sp.
3—3 a. *Rhinomiridius aethiopicus* n. gen. et sp.
4—4 a. *Cylapus clavicornis* n. sp.
5—5 a. *Vanniopsis rufescens* n. gen. et sp.
6. *Fulvidius punctatus* n. gen. et sp.
7—7 a. *Cylapofulvius punctatus* n. gen. et sp.
8—8 a. *Euchilofulvius tibialis* n. gen. et sp.
9. *Fulvius pallidus* n. sp.
10—10 a. *Trichofulvius fasciatus* n. gen. et sp.
-



1



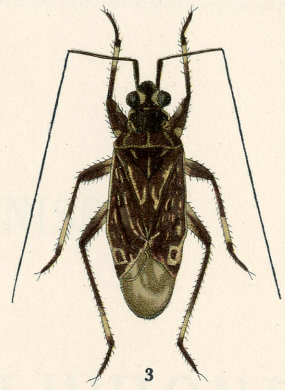
1 a



2



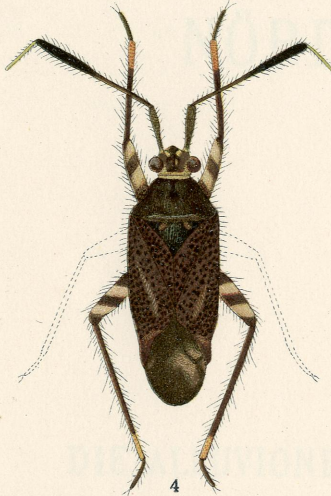
2 a



3



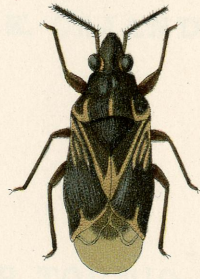
3 a



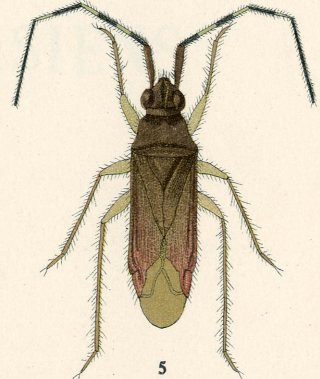
4



4 a



6



5



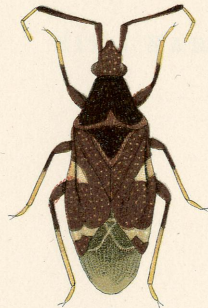
5 a



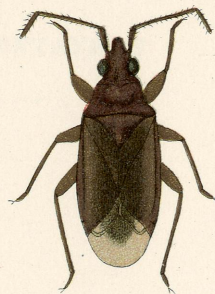
7



7 a



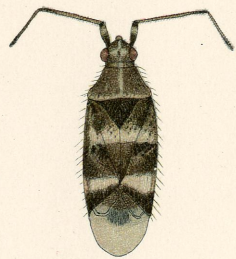
8



9



8 a



10



10 a